

Schulinterner Lehrplan

Sozialwissenschaften Sekundarstufe II

Stand Oktober 2022

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	2
1.1 Das St.-Michael-Gymnasium Monschau	2
1.2 Die Fachgruppe Sozialwissenschaften am St.-Michael-Gymnasium Monschau	2
2 Entscheidungen zum Unterricht	2
2.1 Unterrichtsvorhaben	2
2.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	4
2.2.1 Einführungsphase	4
2.3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	15
2.3.1 Einführungsphase	15
2.3.2 Qualifikationsphase Q1 und Q2 Grundkurs	27
3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	46
4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	49
5 Qualitätssicherung und Evaluation	53

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Das St. Michael Gymnasium Monschau

Das St.-Michael-Gymnasium – in der Trägerschaft des Schulverbands Nordeifel – besteht in seiner heutigen Form und am heutigen Standort seit 1953 und ist hervorgegangen aus einer 1889 begründeten Lateinschule. Mit derzeit rund 900 Schülerinnen und Schülern ist es neben der Mädchenrealschule das einzige Gymnasium der Stadt. Das ländlich geprägte Einzugsgebiet der Schule erstreckt sich von Monschau über Roetgen und Simmerath bis nach Schmidt und Vossenack.

1.2 Die Fachgruppe Sozialwissenschaften am St.-Michael-Gymnasium Monschau

Das St.-Michael-Gymnasium Monschau befindet sich in der Nordeifel, einem ländlichen Gebiet 30 km von Aachen entfernt. Es ist drei- bzw. vierzünftig und hat ca. 900 Schülerinnen und Schüler. Der Fachgruppe Sozialwissenschaften gehören ca. 4 Kolleginnen und Kollegen an.

In der Sekundarstufe II wird das Fach Sozialwissenschaften im Grundkursbereich sowie als Zusatzkurs im Jahrgang Q2 unterrichtet. Den Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit in der Oberstufe bilden Inhalte und Fragestellungen aus den Bereichen der Ökonomie, Soziologie und Politik auf nationaler und internationaler Ebene. In der Einführungsphase der Sekundarstufe II kann Sozialwissenschaften als Grundkurs von den Schülerinnen und Schülern gewählt werden. Einige belegen das Fach schriftlich und bereiten sich damit auf ein abiturrelevantes Wahlfach in der Qualifikationsphase vor. In der Einführungsphase gibt es meistens entweder zwei oder drei zustande gekommene Grundkurse.

Die individuelle Förderung jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers ist der Fachgruppe Sozialwissenschaften nicht zuletzt vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Anforderungen an Studierfähigkeit und Berufsorientierung ein besonderes Anliegen.

Der Sozialwissenschaftsunterricht zielt darauf ab, vielfältige Lerngelegenheiten zum aktiven kooperativen und selbstständigen Lernen zu eröffnen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, während die konkretisierten Kompetenzerwartungen erst auf der Ebene konkretisierter Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

2.2.1 Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben 1 Wie soll meine Zukunft aussehen? Zukunftswünsche, Wertorientierungen und Identitätsentwicklung Jugendlicher

Sachkompetenz Lehrplan S. 21	Methodenkompetenz Lehrplan S. 21-23	Urteilskompetenz Lehrplan S. 23	Handlungskompetenz Lehrplan S. 23-24
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> analysieren exemplarisch gesellschaftliche Bedingungen (SK 1) erläutern exemplarisch politische, ökonomische und soziale Strukturen, Prozesse, Probleme und Konflikte (SK 2) erläutern in Ansätzen einfache sozialwissenschaftliche Modelle und Theorien im Hinblick auf Grundannahmen, Elemente, Zusammenhänge und Erklärungsleistung (SK 3) analysieren exemplarisch Veränderungen gesellschaftlicher Strukturen und Lebenswelten sowie darauf bezogenes Handeln des Staates und von Nicht-Regierungs-organisationen (SK 5) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> erschließen fragegeleitet aus sozialwissenschaftlich relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen sowie Intentionen und mögliche Adressaten der jeweiligen Texte und ermitteln Standpunkte sowie Interessen der Autoren (MK 1) stellen – auch modellierend – sozialwissenschaftliche Probleme unter wirtschaftswissenschaftlicher, soziologischer und politikwissenschaftlicher Perspektive dar (MK 8) arbeiten deskriptive und präskriptive Aussagen von sozialwissenschaftlichen Materialien heraus (MK 12) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ermitteln in Argumentationen Positionen bzw. Thesen und ordnen diesen aspektgeleitet Argumente und Belege zu (UK 1) ermitteln in Argumentationen Positionen und Gegenpositionen und stellen die zugehörigen Argumentationen antithetisch gegenüber (UK2) erörtern exemplarisch die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen nationalen Strukturen und Prozessen unter Kriterien der Effizienz und Legitimität (UK 6) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> entwerfen für diskursive, simulative und reale sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2) entwickeln in Ansätzen aus der Analyse wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und sozialer Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3)
Inhaltsfeld:	3 „Individuum und Gesellschaft“ (Lehrplan S. 27/28 – Lehrbuch Sowi NRW vom Buchner Verlag S. 10-43)		
Inhaltliche Schwerpunkte:	Individuelle Zukunftsentwürfe sowie deren Norm- und Wertgebundenheit; Verhalten von Individuen in Gruppen; Identitätsmodelle		
Zeitbedarf:	12 Unterrichtsstunden		

Unterrichtsvorhaben 2 Inwieweit prägt die Gesellschaft unser Leben? Das Hineinwachsen in die Gesellschaft durch Sozialisation und das Erlernen sozialer Rollen

Sachkompetenz Lehrplan S. 21	Methodenkompetenz Lehrplan S. 21-23	Urteilskompetenz Lehrplan S. 23	Handlungskompetenz Lehrplan S. 23-24
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> analysieren exemplarisch gesellschaftliche Bedingungen (SK 1) erläutern exemplarisch politische, ökonomische und soziale Strukturen, Prozesse, Probleme und Konflikte (SK 2) stellen in Ansätzen Anspruch und Wirklichkeit von Partizipation in gesellschaftlichen Prozessen dar (SK 4) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ermitteln mit Anleitung in themen- und aspektgeleiteter Untersuchung die Position und Argumentation sozialwissenschaftlich relevanter Texte (Textthema, Thesen/ Behauptungen, Begründungen, dabei insbesondere Argumente und Belege, Textlogik, Auf- und Abwertungen – auch unter Berücksichtigung sprachlicher Elemente –, Autoren- bzw. Textintention) (MK 5) ermitteln Grundprinzipien, Konstruktion sowie Abstraktionsgrad und Reichweite sozialwissenschaftlicher Modelle (MK 11) identifizieren eindimensionale und hermetische Argumentationen ohne entwickelte Alternativen (MK 14) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ermitteln in Argumentationen Positionen und Gegenpositionen und stellen die zugehörigen Argumentationen antithetisch gegenüber (UK 2) entwickeln auf der Basis der Analyse der jeweiligen Interessen- und Perspektivleitung der Argumentation Urteilkriterien und formulieren abwägend kriteriale selbstständige Urteile (UK 3) beurteilen exemplarisch politische, soziale und ökonomische Entscheidungen aus der Perspektive von (politischen) Akteuren, Adressaten und Systemen (UK 4) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> praktizieren im Unterricht unter Anleitung Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandlungsprozesse und übernehmen dabei Verantwortung für ihr Handeln (HK 1) beteiligen sich simulativ an (schul-) öffentlichen Diskursen (HK 5)
Inhaltsfeld:	3 „Individuum und Gesellschaft“ (Lehrplan S. 27/28 – Lehrbuch S. 44-95)		
Inhaltliche Schwerpunkte:	Sozialisationsinstanzen; Rollenmodelle, Rollenhandeln und Rollenkonflikte; Strukturfunktionalismus und Handlungstheorie, Soziologische Perspektiven zur Orientierung in der Berufs- und Alltagswelt		
Zeitbedarf:	18 Unterrichtsstunden		

Unterrichtsvorhaben 3 Warum wird die Demokratie in Deutschland als unverzichtbar betrachtet? Die demokratische Ordnung des Grundgesetzes

Sachkompetenz Lehrplan S. 21	Methodenkompetenz Lehrplan S. 21-23	Urteilskompetenz Lehrplan S. 23	Handlungskompetenz Lehrplan S. 23-24
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren exemplarisch gesellschaftliche Bedingungen (SK 1) erläutern in Ansätzen einfache sozialwissenschaftliche Modelle und Theorien im Hinblick auf Grundannahmen, Elemente, Zusammenhänge und Erklärungsleistung (SK 3) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> werten fragegeleitet Daten und deren Aufbereitung im Hinblick auf Datenquellen, Aussage- und Geltungsbereiche, Darstellungsarten, Trends, Korrelationen und Gesetzmäßigkeiten aus (MK 3) stellen – auch modellierend – sozialwissenschaftliche Probleme unter wirtschaftswissenschaftlicher, soziologischer u. politikwissenschaftlicher Perspektive dar (MK 8) setzen Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung sozialwissenschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von sozialwissenschaftlichen Analysen und Argumentationen ein (MK 9) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln auf der Basis der Analyse der jeweiligen Interessen- und Perspektivleitung der Argumentation Urteilkriterien und formulieren abwägend kriteriale selbstständige Urteile (UK 3) ermitteln in Argumentationen Positionen bzw. Thesen und ordnen diesen aspektgeleitet Argumente und Belege zu (UK 1) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwerfen für diskursive, simulative und reale sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2) entwickeln in Ansätzen aus der Analyse wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und sozialer Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3)
Inhaltsfeld:	2 „Politische Strukturen, Prozesse und Partizipationsmöglichkeiten“ (Lehrplan S. 26/27 – Lehrwerk S. 96-129)		
Inhaltliche Schwerpunkte:	Demokratiethoretische Grundkonzepte, Verfassungsgrundlagen des politischen Systems		
Zeitbedarf:	10 Unterrichtsstunden		

Unterrichtsvorhaben 4 Demokratie praktisch: Die Staatsorganisation in Deutschland – wie arbeiten die Verfassungsorgane zusammen?

Sachkompetenz Lehrplan S. 21	Methodenkompetenz Lehrplan S. 21-23	Urteilskompetenz Lehrplan S. 23	Handlungskompetenz Lehrplan S. 23-24
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren exemplarisch gesellschaftliche Bedingungen (SK 1) erläutern exemplarisch politische, ökonomische und soziale Strukturen, Prozesse, Probleme und Konflikte (SK2) analysieren exemplarisch Veränderungen gesellschaftlicher Strukturen und Lebenswelten sowie darauf bezogenes Handeln des Staates und von Nicht-Regierungsorganisationen (SK 5) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (u.a. positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen sowie andere Medienprodukte) aus sozialwissenschaftlichen Perspektiven (MK 4) ermitteln Grundprinzipien, Konstruktion sowie Abstraktionsgrad und Reichweite sozialwissenschaftlicher Modelle (MK 11) ermitteln in sozialwissenschaftlich relevanten Situationen und Texten den Anspruch von Einzelinteressen, für das Gesamtinteresse oder das Gemeinwohl zu stehen (MK 15) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ermitteln in Argumentationen Positionen und Gegenpositionen und stellen die zugehörigen Argumentationen antithetisch gegenüber (UK 2) entwickeln auf der Basis der Analyse der jeweiligen Interessen- und Perspektivleitung der Argumentation Urteilkriterien und formulieren abwägend kriteriale selbstständige Urteile (UK 3) beurteilen exemplarisch Handlungschancen und -alternativen sowie mögliche Folgen und Nebenfolgen von politischen Entscheidungen (UK 5) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln in Ansätzen aus der Analyse wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und sozialer Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3) nehmen unter Anleitung in diskursiven, simulativen und realen sozialwissenschaftlichen Aushandlungsszenarien einen Standpunkt ein und vertreten eigene Interessen in Abwägung mit den Interessen anderer (HK 4)
Inhaltsfeld:	2 „Politische Strukturen, Prozesse und Partizipationsmöglichkeiten“ (Lehrplan S. 26/27 – Lehrwerk S. 130-157)		
Inhaltliche Schwerpunkte:	Demokratiethoretische Grundkonzepte; Verfassungsgrundlagen des politischen Systems		
Zeitbedarf:	10 Unterrichtsstunden		

Unterrichtsvorhaben 5 „Die Parteien wirken bei der politischen Willensbildung des Volkes mit.“ Wie gut funktioniert die Parteiendemokratie in Deutschland?

Sachkompetenz Lehrplan S. 21	Methodenkompetenz Lehrplan S. 21-23	Urteilskompetenz Lehrplan S. 23	Handlungskompetenz Lehrplan S. 23-24
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren exemplarisch gesellschaftliche Bedingungen (SK 1) • stellen in Ansätzen Anspruch und Wirklichkeit von Partizipation in gesellschaftlichen Prozessen dar (SK4) • analysieren exemplarisch Veränderungen gesellschaftlicher Strukturen und Lebenswelten sowie darauf bezogenes Handeln des Staates und von Nicht-Regierungsorganisationen (SK 5) 	<ul style="list-style-type: none"> • präsentieren mit Anleitung konkrete Lösungsmodelle, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge zu einer konkreten sozialwissenschaftlichen Problemstellung (MK 7) • analysieren sozialwissenschaftlich relevante Situationen und Texte – auch auf der Ebene der Begrifflichkeit – im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und Interessenlagen (MK 13) • analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (u.a. positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen sowie andere Medienprodukte) aus sozialwissenschaftlichen Perspektiven (MK 4) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in Argumentationen Positionen bzw. Thesen und ordnen diesen aspektgeleitet Argumente und Belege zu (UK 1) • beurteilen exemplarisch politische, soziale und ökonomische Entscheidungen aus der Perspektive von (politischen) Akteuren, Adressaten und Systemen (UK 4) • erörtern exemplarisch die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen nationalen Strukturen und Prozessen unter Kriterien der Effizienz und Legitimität (UK 6) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • praktizieren im Unterricht unter Anleitung Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandlungsprozesse und übernehmen dabei Verantwortung für ihr Handeln (HK 1) • entwerfen für diskursive, simulative und reale sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2)
Inhaltsfeld:		2 „Politische Strukturen, Prozesse und Partizipationsmöglichkeiten“ (Lehrplan S. 26/27 – Lehrwerk S. 158-197)	
Inhaltliche Schwerpunkte:		Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie, Kennzeichen und Grundorientierungen politischer Parteien sowie NGOs	
Zeitbedarf:		12 Unterrichtsstunden	

Unterrichtsvorhaben 6 Jenseits des Parteienstaats – eine bessere Demokratie durch neue Formen der politischen Partizipation und mehr direkte Bürgerbeteiligung?

Sachkompetenz Lehrplan S. 21	Methodenkompetenz Lehrplan S. 21-23	Urteilskompetenz Lehrplan S. 23	Handlungskompetenz Lehrplan S. 23-24
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> analysieren exemplarisch gesellschaftliche Bedingungen (SK 1) analysieren exemplarisch Veränderungen gesellschaftlicher Strukturen und Lebenswelten sowie darauf bezogenes Handeln des Staates und von Nicht-Regierungsorganisationen (SK 5) 	<ul style="list-style-type: none"> präsentieren mit Anleitung konkrete Lösungsmodelle, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge zu einer konkreten sozialwissenschaftlichen Problemstellung (MK 7) analysieren sozialwissenschaftlich relevante Situationen und Texte – auch auf der Ebene der Begrifflichkeit – im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und Interessenlagen (MK 13) analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (u.a. positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen sowie andere Medienprodukte) aus sozialwissenschaftlichen Perspektiven (MK 4) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ermitteln in Argumentationen Positionen bzw. Thesen und ordnen diesen aspektgeleitet Argumente und Belege zu (UK 1) beurteilen exemplarisch politische, soziale und ökonomische Entscheidungen aus der Perspektive von (politischen) Akteuren, Adressaten und Systemen (UK 4) erörtern exemplarisch die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen nationalen Strukturen und Prozessen unter Kriterien der Effizienz und Legitimität (UK 6) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> praktizieren im Unterricht unter Anleitung Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandlungsprozesse und übernehmen dabei Verantwortung für ihr Handeln (HK 1) entwerfen für diskursive, simulative und reale sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2)
Inhaltsfeld:	2 „Politische Strukturen, Prozesse und Partizipationsmöglichkeiten“ (Lehrplan S. 26/27 – Lehrwerk S. 198-223)		
Inhaltliche Schwerpunkte:	Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie; Verfassungsgrundlagen des politischen Systems		
Zeitbedarf:	10 Unterrichtsstunden		

Unterrichtsvorhaben 7 Wie wehrhaft ist die Demokratie in Deutschland? Bedrohungen der Demokratie durch Extremismus und Populismus

Sachkompetenz Lehrplan S. 21	Methodenkompetenz Lehrplan S. 21-23	Urteilskompetenz Lehrplan S. 23	Handlungskompetenz Lehrplan S. 23-24
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erläutern exemplarisch politische, ökonomische und soziale Strukturen, Prozesse, Probleme und Konflikte (SK 2) • analysieren exemplarisch Veränderungen gesellschaftlicher Strukturen und Lebenswelten sowie darauf bezogenes Handeln des Staates und von Nicht-Regierungsorganisationen (SK 5) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erheben fragegeleitet Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften und wenden statistische Verfahren an (MK 2) • setzen bei sozialwissenschaftlichen Darstellungen inhaltliche und sprachliche Distanzmittel zur Trennung zwischen eigenen und fremden Positionen und Argumentationen ein (MK 10) • arbeiten deskriptive und präskriptive Aussagen von sozialwissenschaftlichen Materialien heraus (MK 12) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen exemplarisch politische, soziale und ökonomische Entscheidungen aus der Perspektive von (politischen) Akteuren, Adressaten und Systemen (UK 4) • erörtern exemplarisch die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen nationalen Strukturen und Prozessen unter Kriterien der Effizienz und Legitimität (UK 6) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien und führen diese ggf. innerhalb bzw. außerhalb der Schule durch (HK 6)
Inhaltsfeld:	2 „Politische Strukturen, Prozesse und Partizipationsmöglichkeiten“ (Lehrplan S. 26/27 – Lehrwerk S. 224-253)		
Inhaltliche Schwerpunkte:	Verfassungsgrundlagen des politischen Systems; Kennzeichen und Grundorientierungen von politischen Parteien und NGOs; Gefährdungen der Demokratie		
Zeitbedarf:	8 Unterrichtsstunden		

Unterrichtsvorhaben 8 Steuert der „Wirtschaftsbürger“ seine Bedürfnisse autonom? Wirtschaftliche Tätigkeit als Grundlage menschlicher Existenz

Sachkompetenz Lehrplan S. 21	Methodenkompetenz Lehrplan S. 21-23	Urteilskompetenz Lehrplan S. 23	Handlungskompetenz Lehrplan S. 23-24
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> analysieren exemplarisch gesellschaftliche Bedingungen (SK 1) erläutern in Ansätzen einfache sozialwissenschaftliche Modelle und Theorien im Hinblick auf Grundannahmen, Elemente, Zusammenhänge und Erklärungsleistung (SK 3) stellen in Ansätzen Anspruch und Wirklichkeit von Partizipation in gesellschaftlichen Prozessen dar (SK 4) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> erschließen fragegeleitet aus sozialwissenschaftlich relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen sowie Intentionen und mögliche Adressaten der jeweiligen Texte und ermitteln Standpunkte sowie Interessen der Autoren (MK 1) analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (u.a. positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen sowie andere Medienprodukte) aus sozialwissenschaftlichen Perspektiven (MK 4) arbeiten deskriptive und präskriptive Aussagen von sozialwissenschaftlichen Materialien heraus (MK 12) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ermitteln in Argumentationen Positionen bzw. Thesen und ordnen diesen aspektgeleitet Argumente und Belege zu (UK 1) beurteilen exemplarisch Handlungschancen und -alternativen sowie mögliche Folgen und Nebenfolgen von politischen Entscheidungen (UK 5) erörtern exemplarisch die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen nationalen Strukturen und Prozessen unter Kriterien der Effizienz und Legitimität (UK 6) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> entwerfen für diskursive, simulative und reale sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2) entwickeln in Ansätzen aus der Analyse wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und sozialer Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3)
Inhaltsfeld:	1 „Marktwirtschaftliche Ordnung“ (Lehrplan S. 24/25 – Lehrwerk S. 254-279)		
Inhaltliche Schwerpunkte:	Rolle der Akteure in einem marktwirtschaftlichen System; Ordnungselemente und normative Grundannahmen		
Zeitbedarf:	10 Unterrichtsstunden		

Unterrichtsvorhaben 9 Wirtschaftliche Effektivität und sozialer Ausgleich: Sind die beiden Ansprüche der Sozialen Marktwirtschaft vereinbar?

Sachkompetenz Lehrplan S. 21	Methodenkompetenz Lehrplan S. 21-23	Urteilskompetenz Lehrplan S. 23	Handlungskompetenz Lehrplan S. 23-24
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern exemplarisch politische, ökonomische und soziale Strukturen, Prozesse, Probleme und Konflikte (SK 2) • analysieren exemplarisch Veränderungen gesellschaftlicher Strukturen und Lebenswelten sowie darauf bezogenes Handeln des Staates und von Nicht-Regierungsorganisationen (SK 5) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (u.a. positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen sowie andere Medienprodukte) aus sozialwissenschaftlichen Perspektiven (MK 4) • analysieren sozialwissenschaftlich relevante Situationen und Texte – auch auf der Ebene der Begrifflichkeit – im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und Interessenlagen (MK 13) • identifizieren eindimensionale und hermetische Argumentationen ohne entwickelte Alternativen (MK 14) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Basis der Analyse der jeweiligen Interessen- und Perspektivleitung der Argumentation Urteilkriterien und formulieren abwägend kriteriale selbstständige Urteile (UK 3) • beurteilen exemplarisch Handlungschancen und -alternativen sowie mögliche Folgen und Nebenfolgen von politischen Entscheidungen (UK 5) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • praktizieren im Unterricht unter Anleitung Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandlungsprozesse und übernehmen dabei Verantwortung für ihr Handeln (HK 1) • entwerfen für diskursive, simulative und reale sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien Handlungspläne und übernehmen fach-, situations-bezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2)
Inhaltsfeld:	3 „Marktwirtschaftliche Ordnung“ (Lehrplan S. 24/25 – Lehrwerk S. 280-309)		
Inhaltliche Schwerpunkte:	Rolle der Akteure in einem marktwirtschaftlichen System, Marktsysteme und ihre Leistungsfähigkeit; Wettbewerbs- und Ordnungspolitik		
Zeitbedarf:	14 Unterrichtsstunden		

Unterrichtsvorhaben 10 Arbeitgeber und Arbeitnehmer: miteinander oder gegeneinander? Der Betrieb als wirtschaftliches und soziales System

Sachkompetenz Lehrplan S. 21	Methodenkompetenz Lehrplan S. 21-23	Urteilskompetenz Lehrplan S. 23	Handlungskompetenz Lehrplan S. 23-24
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren exemplarisch gesellschaftliche Bedingungen (SK 1) • erläutern in Ansätzen einfache sozialwissenschaftliche Modelle und Theorien im Hinblick auf Grundannahmen, Elemente, Zusammenhänge und Erklärungsleistung (SK 3) • stellen in Ansätzen Anspruch und Wirklichkeit von Partizipation in gesellschaftlichen Prozessen dar (SK 4) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • werten fragegeleitet Daten und deren Aufbereitung im Hinblick auf Datenquellen, Aussage- und Geltungsbereiche, Darstellungsarten, Trends, Korrelationen und Gesetzmäßigkeiten aus (MK 3) • setzen Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung sozialwissenschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von sozialwissenschaftlichen Analysen und Argumentationen ein (MK 9) • arbeiten deskriptive und präskriptive Aussagen von sozialwissenschaftlichen Materialien heraus (MK 12) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in Argumentationen Positionen bzw. Thesen und ordnen diesen aspektgeleitet Argumente und Belege zu (UK 1) • ermitteln in Argumentationen Positionen und Gegenpositionen und stellen die zugehörigen Argumentationen antithetisch gegenüber (UK 2) • beurteilen exemplarisch politische, soziale und ökonomische Entscheidungen aus der Perspektive von (politischen) Akteuren, Adressaten und Systemen (UK 4) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen für diskursive, simulative und reale sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2) • ...
Inhaltsfeld: 3 „Marktwirtschaftliche Ordnung“ (Lehrplan S. 24/25 und S. 52-55 – Lehrwerk S. 310-339)			
Inhaltliche Schwerpunkte: Der Betrieb als wirtschaftliches und soziales System			
Zeitbedarf: 6 Unterrichtsstunden			

Unterrichtsvorhaben 11: Marktwirtschaft in der Krise? Herausforderungen der Marktwirtschaft

Sachkompetenz Lehrplan S. 21	Methodenkompetenz Lehrplan S. 21-23	Urteilskompetenz Lehrplan S. 23	Handlungskompetenz Lehrplan S. 23-24
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • analysieren exemplarisch gesellschaftliche Bedingungen (SK 1) • erläutern exemplarisch politische, ökonomische und soziale Strukturen, Prozesse, Probleme und Konflikte (SK 2) • stellen in Ansätzen Anspruch und Wirklichkeit von Partizipation in gesellschaftlichen Prozessen dar (SK 4) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erschließen fragegeleitet aus sozialwissenschaftlich relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen sowie Intentionen und mögliche Adressaten der jeweiligen Texte und ermitteln Standpunkte sowie Interessen der Autoren (MK 1) • präsentieren mit Anleitung konkrete Lösungsmodelle, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge zu einer konkreten sozialwissenschaftlichen Problemstellung (MK 7) • stellen – auch modellierend – sozialwissenschaftliche Probleme unter wirtschaftswissenschaftlicher, soziologischer und politikwissenschaftlicher Perspektive dar (MK 8) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in Argumentationen Positionen bzw. Thesen und ordnen diesen aspektgeleitet Argumente und Belege zu (UK 1) • entwickeln auf der Basis der Analyse der jeweiligen Interessen- und Perspektivleitung der Argumentation Urteilskriterien und formulieren abwägend kriteriale selbstständige Urteile (UK 3) • erörtern exemplarisch die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen nationalen Strukturen und Prozessen unter Kriterien der Effizienz und Legitimität (UK 6) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • praktizieren im Unterricht unter Anleitung Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandlungsprozesse und übernehmen dabei Verantwortung für ihr Handeln (HK 1) • nehmen unter Anleitung in diskursiven, simulativen und realen sozialwissenschaftlichen Aushandlungsszenarien einen Standpunkt ein und vertreten eigene Interessen in Abwägung mit den Interessen anderer (HK 4)
Inhaltsfeld:	3 „Marktwirtschaftliche Ordnung“ (Lehrplan S. 24/25 – Lehrwerk S. 340-363)		
Inhaltliche Schwerpunkte:	Marktsysteme und ihre Leistungsfähigkeit, Wettbewerbs- und Ordnungspolitik		
Zeitbedarf:	10 Unterrichtsstunden		

2.3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

2.3.1 Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben 1 Wie soll meine Zukunft aussehen? Zukunftswünsche, Wertorientierungen und Identitätsentwicklung Jugendlicher

	Konkretisierte Sachkompetenz Lehrplan S. 28 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Konkretisierte Urteilskompetenz Lehrplan S. 28/29 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Seiten im Lehrwerk	Mögliche Absprachen über Projekte, Konzepte zur Leistungsbewertung, etc.
1. Sequenz Kapitel 1.1 Was ist der heutigen Jugendgeneration wichtig? Zukunftsvorstellungen und Werte von Jugendlichen	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Zukunftsvorstellungen Jugendlicher im Hinblick auf deren Freiheitsspielräume sowie deren Norm- und Wertgebundenheit. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen unterschiedliche Identitätsmodelle in Bezug auf ihre Eignung für die Deutung von biografischen Entwicklungen von Jungen und Mädchen auch vor dem Hintergrund der Interkulturalität 	12-22	<ul style="list-style-type: none"> • z.B.: Vorbereitung eines Beitrags für einen Elternabend zum Thema „Chancen und Gefahren sozialer Netzwerke“ • z.B.: Durchführung einer Expertenbefragung mit der Polizei über Gefahren und deren Vorbeugung im Internet • z.B.: Podiumsdiskussion mit „Medien-Scouts“ über ihre Aktivitäten an der Schule
2. Sequenz Kapitel 1.2 Identitätsentwicklung von Jugendlichen: Inwiefern beeinflussen Peergroups die Identitätsbildung der Gleichaltrigen?	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Bedeutung normativ prägender sozialer Alltagssituationen, Gruppen, Institutionen und medialer Identifikationsmuster für die Identitätsbildung von Mädchen und Jungen bzw. jungen Frauen und Männern. 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Freiheitsgrade unterschiedlicher Situationen in ihrer Lebenswelt und im Lebenslauf bezüglich ihrer Normbindungen, Konflikthaftigkeit, Identitätsdarstellungs- und Aushandlungspotenziale 	23-25	
3. Sequenz Kapitel 1.3 Liken oder geliked werden? Einfluss von sozialen Medien auf die Identitätsentwicklung von Jugendlichen	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Bedeutung der kulturellen Herkunft für die Identitätskonstruktion von jungen Frauen und jungen Männern • erläutern den Stellenwert kultureller Kontexte für Interaktion und Konfliktlösung 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten unterschiedliche Zukunftsentwürfe von Jugendlichen sowie jungen Frauen und Männern im Hinblick auf deren Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und Realisierbarkeit 	26-31	

<p>4. Sequenz Kapitel 1.4 Leben in zwei Welten oder Anpassung an eine deutsche Leitkultur? Jugendliche mit Migrationshintergrund</p>			<p>32-35</p>	<ul style="list-style-type: none"> z.B.: Podiumsdiskussion zum Thema „Dürfen Lehrkräfte mit Schülerinnen und Schülern über Facebook kommunizieren?“
<p>5. Sequenz Kapitel 1.5 Vertiefung: Können Abiturfeierlichkeiten den Wertewandel erklären? Wertewandel heutiger Jugendgenerationen</p>			<p>36-43</p>	

Unterrichtsvorhaben 2 Inwieweit prägt die Gesellschaft unser Leben? Das Hineinwachsen in die Gesellschaft durch Sozialisation und das Erlernen sozialer Rollen

	Konkretisierte Sachkompetenz Lehrplan S. 28 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Konkretisierte Urteilskompetenz Lehrplan S. 28/29 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Seiten im Lehrwerk	Mögliche Absprachen über Projekte, Konzepte zur Leistungsbewertung, etc.
1. Sequenz Kapitel 2.1 Unabdingbar! Der Mensch als soziales Wesen und der Prozess der Sozialisation	<ul style="list-style-type: none"> analysieren alltägliche Interaktionen und Konflikte mithilfe von strukturfunktionalistischen und interaktionistischen Rollenkonzepten und Identitätsmodellen analysieren Situationen der eigenen Berufs- und Alltagswelt im Hinblick auf die Möglichkeiten der Identitätsdarstellung und -balance erläutern das Gesellschaftsbild des homo sociologicus und des symbolischen Interaktionismus 	<ul style="list-style-type: none"> erörtern am Fallbeispiel Rollenkonflikte und Konfliktlösungen im beruflichen Umfeld bewerten den Stellenwert verschiedener Sozialisationsinstanzen für die eigene Biografie auch vor dem Hintergrund der Interkulturalität erörtern Menschen- und Gesellschaftsbilder des strukturfunktionalistischen und interaktionistischen Rollenkonzepts 	46-51	<ul style="list-style-type: none"> z.B.: Vorbereitung und Durchführung von Expertenbefragungen von Frauen in Leitungsfunktionen (z.B. Bundestagsabgeordnete, Unternehmerin, u.a.) z.B.: Durchführung von Interviews mit Schülerinnen und Schülern, die am Girls' Day und Boys' Day an Praktika in Betrieben teilgenommen haben z.B.: Durchführung der Befragung einer Jahrgangsstufe zur eigenen Vorstellung über Familie und Beruf
2. Sequenz Kapitel 2.2 Primäre Sozialisation: Ist die Mutter in der frühen Kindheit unersetzlich?			52-55	
3. Sequenz Kapitel 2.3 Sekundäre Sozialisation: Das Beispiel Schule – ist die Schulpflicht noch zeitgemäß?			56-71	
4. Sequenz Kapitel 2.4 Wie frei ist der Mensch in der Gestaltung der Rollen? Der soziologische Begriff „Rolle“ und seine Ausprägungen			72-86	
5. Sequenz Kapitel 2.5 Vertiefung: Wie wehre ich mich gegen negative Gruppeneinflüsse? Gefahren und Risiken von Gleichaltrigengruppen			87-95	

Unterrichtsvorhaben 3 Warum wird die Demokratie in Deutschland als unverzichtbar betrachtet? Die demokratische Ordnung des Grundgesetzes

	Konkretisierte Sachkompetenz Lehrplan S. 26/27 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Konkretisierte Urteilskompetenz Lehrplan S. 27 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Seiten im Lehrwerk	Mögliche Absprachen über Projekte, Konzepte zur Leistungsbewertung, etc.
1. Sequenz Kapitel 3.1 Die Entstehung des Grundgesetzes und die Grundrechte	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern fall- bzw. projektbezogen die Verfassungsgrundsätze des Grundgesetzes und die Arbeitsweisen der Verfassungsinstanzen anlässlich von Wahlen bzw. im Gesetzgebungsverfahren • erläutern die Verfassungsgrundsätze des Grundgesetzes vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehungsbedingungen • unterscheiden Verfahren repräsentativer und direkter Demokratie • erläutern die Verfassungsgrundsätze des Grundgesetzes vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehungsbedingungen 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Bedeutung von Verfassungsinstanzen und die Grenzen politischen Handelns vor dem Hintergrund von Normen- und Wertkonflikten sowie den Grundwerten des Grundgesetzes • erörtern vor dem Hintergrund der Werte des Grundgesetzes aktuelle bundespolitische Fragen unter den Kriterien der Interessenbezogenheit und der möglichen sozialen und politischen Integrations- bzw. Desintegrationswirkung • bewerten die Chancen und Grenzen/Reichweite und Wirksamkeit repräsentativer und direkter Demokratie • erörtern vor dem Hintergrund der Werte des Grundgesetzes aktuelle bundespolitische Fragen unter den Kriterien der Interessenbezogenheit und der möglichen sozialen und politischen Integrations- bzw. Desintegrationswirkung 	98-107	<ul style="list-style-type: none"> • z.B.: Planung, Durchführung und Auswertung eines Besuchs im Haus der Deutschen Geschichte in Bonn • z.B.: Abstimmung mit der Fachkonferenz Deutsch über die Methode „Analyse einer politischen Rede“ • z.B.: Interview mit einem Mitarbeiter des Sozialamtes zu der konkreten Umsetzung des „Sozialstaatsprinzips“ auf lokaler Ebene
2. Sequenz Kapitel 3.2 Demokratie in Deutschland: Die Verfassungsprinzipien im Grundgesetz			108-118	
3. Sequenz Kapitel 3.3 Die ideengeschichtlichen Grundlagen der Demokratie des Grundgesetzes			119-122	
4. Sequenz Kapitel 3.4 Vertiefung: Die Menschenwürde ist unantastbar – außer im Internet?			123-129	

Unterrichtsvorhaben 4 Demokratie praktisch: Die Staatsorganisation in Deutschland – wie arbeiten die Verfassungsorgane zusammen?

	Konkretisierte Sachkompetenz Lehrplan S. 26/27 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Konkretisierte Urteilskompetenz Lehrplan S. 27 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Seiten im Lehrwerk	Mögliche Absprachen über Projekte, Konzepte zur Leistungs-bewertung, etc.
1. Sequenz Kapitel 4.1 Der Gang der Gesetzgebung am Beispiel des Integrationsgesetzes – die Arbeit der Verfassungsorgane ein einem Fallbeispiel	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern fall- bzw. projektbezogen die Verfassungsgrundsätze des Grundgesetzes und die Arbeitsweisen der Verfassungsinstanzen anlässlich von Wahlen bzw. im Gesetzgebungsverfahren • erläutern Ursachen für und Auswirkungen von Politikerinnen- und Politiker- sowie Parteienverdrossenheit • erläutern soziale, politische, kulturelle und ökonomische Desintegrationsphänomene und -mechanismen als mögliche Ursachen für die Gefährdung unserer Demokratie • analysieren ein politisches Fallbeispiel mit Hilfe der Grundbegriffe des Politikzyklus • erläutern fall- bzw. projektbezogen die Verfassungsgrundsätze des Grund-gesetzes und die Arbeitsweisen der Verfassungsinstanzen anlässlich von Wahlen bzw. im Gesetzgebungsverfahren 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern demokratische Möglichkeiten der Vertretung sozialer und politischer Interessen sowie der Ausübung von Einfluss, Macht und Herrschaft • bewerten die Bedeutung von Verfassungsinstanzen und die Grenzen politischen Handelns vor dem Hintergrund von Normen- und Wertkonflikten sowie den Grundwerten des Grundgesetzes • erörtern vor dem Hintergrund der Werte des Grundgesetzes aktuelle bundespolitische Fragen unter den Kriterien der Interessenbezogenheit und der möglichen sozialen und politischen Integrations- bzw. Desintegrationswirkung 	132-141	<ul style="list-style-type: none"> • z.B.: Befragung eines regionalen Bundestags-abgeordneten über den Abstimmungs-alltag im Deutschen Bundestag
2. Sequenz Kapitel 4.2 Die Verfassungsorgane der Bundesrepublik Deutschland			142-149	
3. Sequenz Kapitel 4.3 Vertiefung: Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages – nur dem Gewissen unterworfen oder dem Fraktionszwang?			150-157	

Unterrichtsvorhaben 5 „Die Parteien wirken bei der politischen Willensbildung des Volkes mit.“ Wie gut funktioniert die Parteiendemokratie in Deutschland?

	Konkretisierte Sachkompetenz Lehrplan S. 26/27 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Konkretisierte Urteilskompetenz Lehrplan S. 27 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Seiten im Lehrwerk	Mögliche Absprachen über Projekte, Konzepte zur Leistungsbewertung, etc.
1. Sequenz Kapitel 5.1 Mehr Vorteile oder mehr Nachteile? Von der Vorherrschaft der Volksparteien zum Sechsparteiensystem	<ul style="list-style-type: none"> ordnen Formen des sozialen und politischen Engagements [...] der Demokratie als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform ein erläutern Ursachen für und Auswirkungen von Politikerinnen- und Politiker- sowie Parteienverdrossenheit erläutern fall- bzw. projektbezogen die Verfassungsgrundsätze des Grundgesetzes und die Arbeitsweisen der Verfassungsinstanzen anlässlich von Wahlen bzw. im Gesetzgebungsverfahren vergleichen wirtschafts- und sozialpolitische Programmaussagen von politischen Parteien und NGOs anhand von Prüfsteinen und ordnen sie in ein politisches Spektrum ein ordnen politische Parteien über das Links-Rechts-Schema hinaus durch vergleichende Bezüge auf traditionelle liberale, sozialistische, anarchistische und konservative politische Paradigmen ein 	<ul style="list-style-type: none"> bewerten unterschiedliche Politikverständnisse im Hinblick auf deren Erfassungsreichweite beurteilen für die Schülerinnen und Schüler bedeutsame Programmaussagen von politischen Parteien vor dem Hintergrund der Verfassungsgrundsätze, sozialer Interessenstandpunkte und demokratietheoretischer Positionen erörtern die Veränderung politischer Partizipationsmöglichkeiten durch die Ausbreitung digitaler Medien beurteilen Chancen und Risiken von Entwicklungsformen zivilgesellschaftlicher Beteiligung (u.a. E-Demokratie [...]) 	160-174	<ul style="list-style-type: none"> z.B.: Planung und Durchführung von Podiumsdiskussionen mit Kandidaten für die Wahlen zum Stadtrat, Landtag oder Bundestag z.B.: Beteiligung des Kurses an der Vorbereitung eines „Kinder- und Jugendparlaments“ z.B.: Durchführung einer Schülerbefragung zur Präferenz politischer Parteien z.B.: Recherche über Bürgerinitiativen vor Ort, Interview mit Initiatoren
2. Sequenz Kapitel 5.2 Unterscheidbar? Die Grundorientierungen und die Programme der im 19. Deutschen Bundestag (2017) vertretenen Parteien			175-179	
3. Sequenz Kapitel 5.3 Haben die Parteien das Vertrauen der Bürger verspielt? Die Einstellungen der Bevölkerung zu den Parteien			180-184	
4. Sequenz Kapitel 5.4 Die Rolle traditioneller und digitaler Medien als Mittler zwischen Politik und Bürgern: Inwieweit werden die Medien ihrer Aufgabe gerecht?			185-191	
5. Sequenz Kapitel 5.5 Vertiefung: Wie sind die Unterschiede zwischen den Parteien zu erklären? Die Theorie der Konfliktlinien			192-197	

Unterrichtsvorhaben 6 Jenseits des Parteienstaats – eine bessere Demokratie durch neue Formen der politischen Partizipation und mehr direkte Bürgerbeteiligung?

	Konkretisierte Sachkompetenz Lehrplan S. 26/27 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Konkretisierte Urteilskompetenz Lehrplan S. 27 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Seiten im Lehrwerk	Mögliche Absprachen über Projekte, Konzepte zur Leistungsbewertung, etc.
1. Sequenz Kapitel 6.1 Formen politischen Engagements junger Menschen – mehr Stärken oder mehr Schwächen?	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Formen und Möglichkeiten des sozialen und politischen Engagements von Jugendlichen • ordnen Formen des sozialen und politischen Engagements [...] der Demokratie als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform ein • erläutern Ursachen für und Auswirkungen von Politikerinnen- und Politiker- sowie Parteienverdrossenheit • vergleichen wirtschafts- und sozialpolitische Programmaussagen von politischen Parteien und NGOs anhand von Prüfsteinen und ordnen sie in ein politisches Spektrum ein • beschreiben Formen und Möglichkeiten des sozialen und politischen Engagements von Jugendlichen 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen unterschiedliche Formen sozialen und politischen Engagements Jugendlicher im Hinblick auf deren privaten bzw. öffentlichen Charakter, deren jeweilige Wirksamkeit und gesellschaftliche und politische Relevanz • bewerten die Chancen und Grenzen/<i>Reichweite und Wirksamkeit</i> repräsentativer und direkter Demokratie • bewerten unterschiedliche Politikverständnisse im Hinblick auf deren Erfassungsreichweite • beurteilen für die Schülerinnen und Schüler bedeutsame Programmaussagen von politischen Parteien vor dem Hintergrund der Verfassungsgrundsätze, sozialer Interessenstandpunkte und demokratietheoretischer Positionen • beurteilen Chancen und Risiken von Entwicklungsformen zivilgesellschaftlicher Beteiligung (u.a. E-Demokratie [...]) 	200-206	<ul style="list-style-type: none"> • z.B.: Planung und Durchführung von Podiumsdiskussionen mit Kandidaten für die Wahlen zum Stadtrat, Landtag oder Bundestag über das Thema: Volksabstimmungen in Gemeinden / NRW / Deutschland • z.B.: Recherche über Bürgerinitiativen vor Ort, Interview mit Initiatoren
2. Sequenz Kapitel 6.2 Volksentscheide auf Bundesebene? Direkte Demokratie im Meinungsstreit			207-215	
3. Sequenz Kapitel 6.3 <i>Vertiefung:</i> Auf dem Weg zur direkten Demokratie auf Bundesebene: Wie konsequent bemühen sich die Parteien um die Einführung von Volksabstimmungen?			216-223	

Unterrichtsvorhaben 7 Wie wehrhaft ist die Demokratie in Deutschland? Bedrohungen der Demokratie durch Extremismus und Populismus

	Konkretisierte Sachkompetenz Lehrplan S. 26/27 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Konkretisierte Urteilskompetenz Lehrplan S. 27 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Seiten im Lehrwerk	Mögliche Absprachen über Projekte, Konzepte zur Leistungsbewertung, etc.
1. Sequenz Kapitel 7.1 Rechter, linker und islamistischer Extremismus – eine Gefahr für die Demokratie?			226-235	<ul style="list-style-type: none"> • z.B.: Recherche über extremistische Aktivitäten in der Region (Internet, Gespräch mit der Polizei, u.a.) • z.B.: Abstimmung über eine Befragung zum Thema „Extremismus“ in Zusammenarbeit aller Kurse SW • z.B.: Recherche über Formen direkter Demokratie vor Ort (Bürgerbegehren, Bürgerhaushalte, u.a.), Gespräche mit Vertretern der Kommune über Erfahrungen mit Formen direkter Demokratie
2. Sequenz Kapitel 7.2 Das Grundgesetz und das Konzept der „wehrhaften Demokratie“ – das NPD-Verbot im Meinungsstreit	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern soziale, politische, kulturelle und ökonomische Desintegrationsphänomene und -mechanismen als mögliche Ursachen für die Gefährdung unserer Demokratie 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern vor dem Hintergrund der Werte des Grundgesetzes aktuelle bundespolitische Fragen unter den Kriterien der Interessenbezogenheit und der möglichen sozialen und politischen Integrations- bzw. Desintegrationswirkung 	236-240	
3. Sequenz Kapitel 7.3 Extremistische Tendenzen in der Mitte der Gesellschaft – Bedrohung für die Demokratie?	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern fallbezogen die Funktion der Medien in der Demokratie • beschreiben Formen und Möglichkeiten des sozialen und politischen Engagements von Jugendlichen 		241-245	
4. Sequenz Kapitel 7.4 Vertiefung: Populismus – unvereinbar mit der Demokratie?			246-253	

Unterrichtsvorhaben 8 Steuert der „Wirtschaftsbürger“ seine Bedürfnisse autonom? Wirtschaftliche Tätigkeit als Grundlage menschlicher Existenz

	Konkretisierte Sachkompetenz Lehrplan S. 26/27 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Konkretisierte Urteilskompetenz Lehrplan S. 27 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Seiten im Lehrwerk	Mögliche Absprachen über Projekte, Konzepte zur Leistungsbewertung, etc.
1. Sequenz Kapitel 8.1 Die Perspektive der Wirtschaftswissenschaften: Unendliche Bedürfnisse und knappe Güter – warum die Menschen wirtschaften müssen?	<ul style="list-style-type: none"> analysieren unter Berücksichtigung von Informations- und Machtasymmetrien Anspruch und erfahrene Realität des Leitbilds der Konsumentensouveränität beschreiben auf der Grundlage eigener Anschauungen Abläufe und Ergebnisse des Marktprozesses analysieren ihre Rolle als Verbraucherinnern und Verbraucher im Spannungsfeld von Bedürfnissen, Knappheiten, Interessen und Marketingstrategien erklären Grenzen der Leistungsfähigkeit des Marktsystems im Hinblick auf Konzentration und Wettbewerbsbeschränkungen, soziale Ungleichheit, Wirtschaftskrisen und ökologische Fehlsteuerungen erklären Rationalitätsprinzip, Selbstregulation und den Mechanismus der „unsichtbaren Hand“ als Grundannahmen liberaler marktwirtschaftlicher Konzeptionen vor dem Hintergrund ihrer historischen Bedingtheit 	<ul style="list-style-type: none"> erörtern das Spannungsverhältnis zwischen Knappheit von Ressourcen und wachsenden Bedürfnissen erörtern das wettbewerbpolitische Leitbild der Konsumentensouveränität und das Gegenbild der Produzentensouveränität vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen und verallgemeinernder empirischer Untersuchungen beurteilen Interessen von Konsumenten und Produzenten in marktwirtschaftlichen Systemen und bewerten Interessenkonflikte beurteilen den Zusammenhang zwischen Marktpreis und Wert von Gütern und Arbeit bewerten die Modelle des homo oeconomicus sowie der aufgeklärten Wirtschaftsbürgerin bzw. des aufgeklärten Wirtschaftsbürgers hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit zur Beschreibung der ökonomischen Realität 	256-264	<ul style="list-style-type: none"> z.B.: Abstimmung mit der Fachkonferenz Erdkunde zu einem fächerübergreifenden Projekt zum Thema „Hunger in Afrika“ z.B.: Absprache über eine Markterkundung in den örtlichen Lebensmittelmärkten zum Angebot von Öko-Produkten z.B.: Planung und Durchführung einer Befragung zu Kriterien von Kaufentscheidungen
2. Sequenz Kapitel 8.2 Konsumenten – souverän oder fremdbestimmt? Das Leitbild der Konsumentensouveränität			265-273	
3. Sequenz Kapitel 8.3 Vertiefung: Wie können „mündige Verbraucher“ unterstützt werden? Eine Kontroverse zur Verbraucherpolitik			274-279	

Unterrichtsvorhaben 9 Wirtschaftliche Effektivität und sozialer Ausgleich: Sind die beiden Ansprüche der Sozialen Marktwirtschaft vereinbar?

	Konkretisierte Sachkompetenz Lehrplan S. 26/27 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Konkretisierte Urteilskompetenz Lehrplan S. 27 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Seiten im Lehrwerk	Mögliche Absprachen über Projekte, Konzepte zur Leistungsbewertung, etc.
1. Sequenz Kapitel 9.1 Wie funktioniert der Markt? – das Marktmodell	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben das zugrunde liegende Marktmodell und die Herausbildung des Gleichgewichtspreises durch das Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage • erläutern Modelle der Preisbildung in unterschiedlichen Marktformen • benennen Privateigentum, Vertragsfreiheit und Wettbewerb als wesentliche Ordnungselemente eines marktwirtschaftlichen Systems • erläutern mithilfe des Modells des erweiterten Wirtschaftskreislaufs die Beziehungen zwischen den Akteuren am Markt • erklären Rationalitätsprinzip, Selbstregulation und den Mechanismus der „unsichtbaren Hand“ als Grundannahmen liberaler markt-wirtschaftlicher Konzeptionen vor dem Hintergrund ihrer historischen Bedingtheit • analysieren kontroverse Gestaltungsvorstellungen zur sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland • beschreiben normative Grundannahmen der Sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland wie Freiheit, offene Märkte, sozialer Ausgleich gemäß dem Sozialstaatspostulat des Grundgesetzes 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Zielsetzungen und Ausgestaltung staatlicher Ordnungs- und Wettbewerbspolitik in der Bundesrepublik Deutschland • beurteilen die Aussagekraft des Marktmodells und des Modells des Wirtschaftskreislaufs zur Erfassung von Wertschöpfungsprozessen aufgrund von Modellannahmen und -restriktionen • bewerten unterschiedliche Positionen zur Gestaltung und Leistungsfähigkeit der sozialen Marktwirtschaft im Hinblick auf ökonomische Effizienz, soziale Gerechtigkeit und Partizipationsmöglichkeiten • erörtern Zukunftsperspektiven der sozialen Marktwirtschaft im Streit der Meinungen von Parteien, Gewerkschaften, Verbänden und Wissenschaft 	282-291	<ul style="list-style-type: none"> • z.B.: Teilnahme einzelner Kurse am Börsenspiel der Sparkasse • z.B.: Referate zum Thema: Vorstellungen der politischen Parteien zur Rolle des Staates in der Marktwirtschaft • z.B.: Recherche über die Unterschiede zwischen dem Konzept der Marktwirtschaft im angelsächsischen Raum und der Bundesrepublik
2. Sequenz Kapitel 9.2 Der Markt braucht Ordnungsprinzipien – Wirtschaftssysteme im Vergleich			292-302	
3. Sequenz Kapitel 9.3 Vertiefung: Ist die Soziale Marktwirtschaft neoliberal? Eine Debatte über die Ausgestaltung der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland			303-309	

Unterrichtsvorhaben 10 Arbeitgeber und Arbeitnehmer: miteinander oder gegeneinander? Der Betrieb als wirtschaftliches und soziales System

	Konkretisierte Sachkompetenz Lehrplan S. 26/27 – S. 55/56 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Konkretisierte Urteilskompetenz Lehrplan S. 27 – S. 56/57 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Seiten im Lehrwerk	Mögliche Absprachen über Projekte, Konzepte zur Leistungsbewertung, etc.
1. Sequenz Kapitel 10.1 Wie sind Betriebe organisiert? Strukturen, Kernfunktionen und Prozesse im Betrieb als wirtschaftliches und soziales System			312-316	
2. Sequenz Kapitel 10.2 Hohe Gewinne und umwelt- und arbeitnehmerfreundliches Wirtschaften – ein Gegensatz? Shareholder-Ansatz, Stakeholder-Ansatz, CSR	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben an Fallbeispielen Kernfunktionen eines Unternehmens • beschreiben an Fallbeispielen Kernfunktionen eines Unternehmens • beschreiben Strukturen, Prozesse und Normen im Betrieb als soziales System 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Unternehmenskonzepte wie den Stakeholder- und Shareholder Value-Ansatz sowie Social und Sustainable Entrepreneurship • erörtern unterschiedliche Standpunkte zur Bewertung der Mitbestimmung in deutschen Unternehmen 	317-321	<ul style="list-style-type: none"> • z.B.: Planung und Durchführung einer Betriebserkundung, ggf. zur Vorbereitung des Betriebspraktikums • z.B.: Vorbereitung eines Gesprächs mit einem Vertreter eines Betriebsrats oder einer Gewerkschaft über ihre Rolle und Aufgaben im Betrieb
3. Sequenz Kapitel 10.3 Miteinander oder gegeneinander? Mitbestimmung von Arbeitnehmern und Gewerkschaften in den Betrieben	<ul style="list-style-type: none"> • stellen die Möglichkeiten der betrieblichen und überbetrieblichen Mitbestimmung und die Rolle von Gewerkschaften in Unternehmen dar • erläutern Grundprinzipien der Entlohnung und der Tarifpolitik • erläutern Grundprinzipien der Entlohnung und der Tarifpolitik 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen lohn- und tarifpolitische Konzeptionen im Hinblick auf Effizienz und Verteilungsgerechtigkeit 	322-331	
4. Sequenz Kapitel 10.4 Vertiefung: Soll es „Leitplanken“ für Streiks geben?			332-339	

Unterrichtsvorhaben 11: Marktwirtschaft in der Krise? Herausforderungen der Marktwirtschaft

	Konkretisierte Sachkompetenz Lehrplan S. 26/27 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Konkretisierte Urteilskompetenz Lehrplan S. 27 <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Seiten im Lehrwerk	Mögliche Absprachen über Projekte, Konzepte zur Leistungsbewertung, etc.
1. Sequenz Kapitel 11.1 Eingriffe des Staates in das Marktgeschehen im Spannungsfeld von Verbraucher- und Arbeitnehmerinteressen – in welchen Fällen sind Eingriffe des Staates gerechtfertigt?	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Chancen der Leistungsfähigkeit des Marktsystems im Hinblick auf Wachstum, Innovationen und Produktivitätssteigerung • erklären Grenzen der Leistungsfähigkeit des Marktsystems im Hinblick auf Konzentration und Wettbewerbsbeschränkungen, soziale Ungleichheit, Wirtschaftskrisen und ökologische Fehlsteuerungen • <i>analysieren kontroverse Gestaltungsvorstellungen zur sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland</i> • erläutern die Notwendigkeit und Grenzen ordnungs- und wettbewerbpolitischen staatlichen Handelns 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten unterschiedliche Positionen zur Gestaltung und Leistungsfähigkeit der sozialen Marktwirtschaft im Hinblick auf ökonomische Effizienz, soziale Gerechtigkeit und Partizipationsmöglichkeiten • beurteilen die Zielsetzungen und Ausgestaltung staatlicher Ordnungs- und Wettbewerbspolitik in der Bundesrepublik Deutschland • erörtern das wettbewerbpolitische Leitbild der Konsumentensouveränität und das Gegenbild der Produzentensouveränität vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen und verallgemeinernder empirischer Untersuchungen • bewerten die ethische Verantwortung von Konsumentinnen und Konsumenten sowie Produzentinnen und Produzenten in der Marktwirtschaft • erörtern die eigenen Möglichkeiten zu verantwortlichem, nachhaltigem Handeln als Konsumentinnen und Konsumenten 	342-347	<ul style="list-style-type: none"> • z.B.: Planung einer Präsentation zu Kartellen im Alltag und Maßnahmen der Kartellbehörden • z.B.: Durchführung einer Podiumsdiskussion für die ganze Oberstufe mit Vertretern von Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden zum Thema „Mindestlohn“ • z.B.: Vorbereitung und Durchführung einer Expertenbefragung mit einem Vertreter der Stadt zum Thema „Müllvermeidung in der Gemeinde“
2. Sequenz Kapitel 11.2 Ist der gesetzliche Mindestlohn ein unzulässiger Eingriff des Staates in die Marktwirtschaft?			348-351	
3. Sequenz Kapitel 11.3 Lassen sich Marktwirtschaft und Umweltschutz miteinander vereinbaren? Das Spannungsverhältnis von Ökonomie und Ökologie			352-356	
4. Sequenz Kapitel 11.4 Vertiefung: Inwiefern sind Sharing- Ökonomien eine Alternative zum bestehenden Markt?			357-363	

2.3.2 Qualifikationsphase Q1 und Q2 Grundkurs

Grundlage ist das Sozialwissenschaftsbuch „Sowi NRW“ Qualifikationsphase des C.C. Buchner Verlags

Unterrichtsvorhaben	Konkretisierte Sachkompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Konkretisierte Urteilskompetenz <i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>	Seiten im Lehrwerk
<p>1. Europäische Union</p> <p>1. Sequenz</p> <p>Die Entwicklung der EU – Europa am Scheideweg?</p> <p>Friedensnobelpreis für die EU: Ist die EU noch eine würdige Preisträgerin?</p> <p>Stationen des europäischen Einigungsprozesses</p> <p>Der Vertrag von Lissabon und die Kriterien für die Integration neuer Mitglieder</p> <p>Methode: Karikaturbearbeitung – Analyse einer Karikatur</p> <p>Vertiefung: Sollen die Balkan-Beitrittskandidaten schon 2025 EU-Mitglied werden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Frieden stiftende sowie Freiheiten und Menschenrechte sichernde Funktion der europäischen Integration nach dem Zweiten Weltkrieg • beschreiben und erläutern zentrale Stationen und Dimensionen des europäischen Integrationsprozesses • analysieren die Erweiterung der EU im Hinblick auf den Gegensatz nationaler Einzelinteressen und europäischer Gesamtinteressen • erläutern komplexere politische, ökonomische und soziale Strukturen, Prozesse, Probleme und Konflikte unter den Bedingungen von Krieg und Frieden • beschreiben und erläutern zentrale Beitrittskriterien und Integrationsmodelle für die EU • stellen den aktuellen Stand der Beitrittsverhandlungen mit der Türkei dar • erläutern den Stand der Verhandlungen mit den Westbalkanstaaten 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die europäische Integration unter den Kriterien der Sicherung von Frieden und Freiheit der EU-Bürger sowie der Steigerung der Wohlfahrt der EU-Bürger • beurteilen den Prozess der Erweiterung der EU im Hinblick auf die Interessen der Kandidatenländer und eines europäischen Gesamtinteresses • erörtern Chancen und Probleme einer EU-Erweiterung • beurteilen die Gründe für das Ruhen der Beitrittsverhandlungen mit der Türkei • erörtern Chancen und Probleme des Beitritts der Westbalkanstaaten • bewerten unterschiedliche Definitionen von Europa (u. a. Europarat, Europäische Union, Währungsunion, Kulturraum) • beurteilen politische, soziale und ökonomische Entscheidungen aus der Perspektive von (politischen) Akteuren, Adressaten und Systemen 	<p>142-164</p>

	<ul style="list-style-type: none"> analysieren Elemente des Alltagslebens im Hinblick auf seine Regulation durch europäische Normen 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen exemplarisch Handlungschancen und -alternativen sowie mögliche Folgen und Nebenfolgen von politischen Entscheidungen 	
<p>2. Sequenz</p> <p>Die Institutionen der EU und ihre Entscheidungsbefugnisse: Hat Brüssel mehr Macht als die EU-Mitgliedsstaaten?</p> <p>EU-Verordnungen und EU-Richtlinien: Was dürfen die nationalen Parlamente, was darf die EU entscheiden?</p> <p>Der Europäische Rat und die Europäische Kommission – die Exekutive der EU</p> <p><i>Methode: Verfassen einer sozialwissenschaftlichen Facharbeit</i></p> <p>Das Europäische Parlament und der Rat der EU (Ministerrat): Welche Kompetenzen hat die Legislative der EU?</p> <p>Der Gerichtshof der Europäischen Union – Judikative der EU</p>	<ul style="list-style-type: none"> stellen Anspruch und Wirklichkeit von Partizipation in nationalen und supranationalen Prozessen dar stellen Prinzipien und Formen des EU-Rechts dar grenzen die Kompetenzen der EU-Organe von den Verfassungsorganen der Bundesrepublik ab stellen die Aufgaben, Zusammensetzung und Legitimation der einzelnen EU-Organe dar beschreiben an einem Fallbeispiel Aufbau, Funktion und Zusammenwirken der zentralen Institutionen der EU analysieren europäische politische Entscheidungssituationen im Hinblick auf den Gegensatz nationaler Einzelinteressen und europäischer Gesamtinteressen analysieren am Fallbeispiel der Tabakrichtlinie das Gesetzgebungsverfahren der EU (zentrale Regulations- und Inverventionsmechanismen) 	<ul style="list-style-type: none"> bewerten die Übertragung der Befugnisse der Mitgliedstaaten auf die EU-Institutionen unter dem Kriterium demokratischer Legitimation beurteilen in der Auseinandersetzung mit kontroversen Positionen die These eines Demokratiedefizits in der EU beurteilen vergleichend die Beschlüsse der EU-Institutionen beurteilen die Ergebnisse der Umsetzung der EU-Richtlinie in nationales Recht 	<p>166-204</p>

<p>Die Institutionen der EU im „Gesetzgebungsverfahren“: Ist die EU undemokratisch?</p> <p><i>Vertiefung: Fallbeispiel eines EU-Rechtsaktes – die Tabakrichtlinie</i></p> <p><i>Methode: Klausurtraining mit dem Schwerpunkt Urteilsbildung – Erörterung</i></p>			
<p>3. Sequenz</p> <p>Europäische Wirtschafts- und Währungsunion: Sind die offenen Grenzen und gemeinsame Währung in Gefahr? (für LK)</p> <p>Der gemeinsame Binnenmarkt der EU: Hält diese Errungenschaft auch in Zukunft?</p> <p>Der Euro und die Eurozone</p> <p>Euro-, Banken- oder Schuldenkrise- vom europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt zum Fiskalpakt</p> <p><i>Vertiefung: Strategien zur Bewältigung der Euro- und Staatsschuldenkrise: Pro und Kontra Austeritätspolitik</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben zentrale Dimensionen des europäischen Integrationsprozesses am Beispiel der Wirtschafts- und Währungsunion • erläutern die vier Grundfreiheiten des Binnenmarktes • stellen das Schengenabkommen und den Schengen-Raum dar • erläutern die Konvergenzkriterien für die Aufnahme in das Euro-Währungsgebiet • stellen die Regeln des EWS II für die Nicht-Eurostaaten im Hinblick auf die Stabilisierung ihrer Währung dar • analysieren am Beispiel der „Eurokrise“ Erscheinungen, Ursachen und Strategien zur Lösung einer aktuellen europäischen Krise 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung offener Grenzen im EU-Binnenmarkt • beurteilen die Vor- und Nachteile der Erweiterung der Eurozone • beurteilen alternative Krisenbewältigungsstrategien hinsichtlich nationaler und europäischer Interessen 	<p>206-230</p>

<p>Methode: Klausurtraining mit dem Schwerpunkt Analysekompetenz – Analyse eines Textes</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern am Beispiel der „Eurokrise die Entscheidungsmöglichkeiten der EU-Institutionen, des Bundestages und des Bundesverfassungsgerichtes • stellen alternative Krisenbewältigungsstrategien hinsichtlich nationaler und europäischer Interessen dar 		
<p>4. Sequenz</p> <p>Zukunftsperspektiven der EU-Modelle und Theorien der Integration der EU</p> <p>Integrationsmodelle für die Zukunft der EU: Wie viel EU ist erwünscht?</p> <p>Mehr oder weniger Europa?</p> <p>Die Diskussion um die Weiterentwicklung der EU in unruhigen Zeiten</p> <p>Integrationsmodelle theoretisch fundiert – Integrationstheorien im Vergleich</p> <p>Vertiefung: Vereinigte Staaten von Europa – gibt es rechtliche Hürden durch den Lissabon-Vertrag und das Bundesverfassungsgericht?</p> <p>Methode: Sozialwissenschaftliches Zukunftsszenario</p>	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren unterschiedliche Modelle der europäischen Integration und im Hinblick auf den Gegensatz nationaler Einzelinteressen und das europäische Gesamtinteresse • vergleichen die Positionen der EU-Kommission, des französischen Staatspräsidenten Macron und des Bundeskanzlers Scholz über die Weiterentwicklung der EU und im Hinblick auf die hinter ihnen stehenden Integrationsmodelle • erklären die den Integrationsmodellen zu Grunde liegenden Integrationstheorien • arbeiten die Unterschiede der den Integrationsmodellen zu Grunde liegenden Integrationstheorien heraus • analysieren das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zu den rechtlichen Hürden der Verlagerung von Kompetenzen des Deutschen Bundestages auf eine bundesstaatlich handelnde Europäische Union 	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln in der Auseinandersetzung mit den einzelnen Positionen hinsichtlich ihrer Wünschbarkeit und Umsetzbarkeit ein eigenes kriteriengeleitetes Urteil 	<p>232-254</p>

<p style="text-align: center;">5. Sequenz</p> <p>Drängende Probleme der EU: Wohlstandsgefälle und Migration</p> <p>Von bitterarm bis schwerreich: Kann die EU das Wohlstandsgefälle zwischen den Regionen der EU verringern?</p> <p>Auswirkungen des freien Personenverkehrs im EU-Binnenmarkt: Wer sind die Gewinner und die Verlierer?</p> <p>„Festung Europa“? - Wie soll die EU mit dem Ansturm der Migranten umgehen?</p> <p>Vertiefung: Streit in der EU über die richtige Flüchtlingspolitik: Soll die Dublin III-Verordnung geändert werden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben das Ausmaß des Wohlstandsgefälles zwischen den Mitgliedsländern der EU auf der Grundlage von Daten zum BIP und zur Arbeitslosenquote • erläutern das Ausmaß des Wohlstandsgefälles zwischen den Mitgliedsländern der EU auf der Grundlage von Daten zum BIP und zur Arbeitslosenquot • beschreiben Chancen und Risiken der Arbeitnehmerfreizügigkeit in der EU für die einzelnen Mitgliedsländer • stellen den Stellenwert der Armutszuwanderung für die deutschen Sozialkassen dar • beschreiben das Ausmaß des Flüchtlingsstroms in die EU und insbesondere nach Deutschland und die damit verbundenen Probleme • erklären die Maßnahmen der EU zur Begrenzung des Flüchtlingszustroms • erläutern die Dublin III-Verordnung 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten einzelne Maßnahmen der EU-Kohäsionspolitik • beurteilen den Stellenwert der Armutszuwanderung für die deutschen Sozialkassen • beurteilen die Auswirkungen der Maßnahmen der EU zur Begrenzung des Flüchtlingszustroms • entwickeln in der Diskussion um die Veränderung der Dublin III-Verordnung kriteriengeleitet eine eigene Stellungnahme 	<p style="text-align: center;">256-280</p>
--	--	--	---

<p>2. Wirtschaftspolitik</p>			<p>14-40</p>
<p>1. Sequenz</p> <p>Wirtschaftliche „Hochs“ und „Tiefs“ – das Problem der Konjunkturschwankungen</p> <p>Wirtschaftskrisen – gibt es gemeinsame Erscheinungsformen und Auswirkungen?</p> <p>Wie wird die Konjunktur gemessen?</p> <p>Indikatoren und Phasen des Konjunkturverlaufes</p> <p>Ursachen von Konjunktur- und Wachstumsschwankungen: Welche Faktoren sind entscheidend für Hochkonjunktur oder Krise?</p> <p>Theorien zur Erklärung von Konjunktur- und Wachstumsschwankungen</p> <p>Vertiefung: Fallbeispiel Siemens-Konzern: Stellenstreichungen in der Kraftwerkssparte – Gewinnsteigerung des Konzerns zu Lasten der Arbeitnehmer?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und vergleichen Erscheinungsformen von Krisen und ihre Auswirkungen • erläutern den Konjunkturverlauf und das Modell des Konjunkturzyklus auf der Grundlage einer Analyse von Wachstum, Preisentwicklung, Beschäftigung und Außenbeitrag sowie deren Indikatoren • erläutern die Bedeutung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage und der Produktivität im Hinblick auf Stabilität und Instabilität der gesamtwirtschaftlichen Ereignisse • erklären die Funktion und die Grenzen von Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung analysieren auf der Grundlage eines Fallbeispiels die Zielgrößen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Hinblick auf kontroverse Interessen 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen auf der Grundlage der Analyse von Daten zur Konjunktorentwicklung die Reichweite des Modells des Konjunkturzyklus • beurteilen die Reichweite der Ursachen von Konjunktur- und Wachstumsschwankungen auf der Grundlage unterschiedlicher Theorien • beurteilen die Funktion und die Grenzen von Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung • beurteilen auf der Grundlage eines Fallbeispiels die Zielgrößen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Hinblick auf kontroverse Interessen 	

<p style="text-align: center;">2. Sequenz</p> <p>Ziele der Wirtschaftspolitik: Wirtschaftswachstum als wichtigstes wirtschaftspolitisches Ziel?</p> <p>Die Ziele der Wirtschaftspolitik in Deutschland: „Magisches Viereck“ oder „Magisches Sechseck“?</p> <p>Angemessenes und stetiges Wirtschaftswachstum: Bedeutet Wachstum immer Wohlstand?</p> <p>Hoher Beschäftigungsstand als wirtschaftspolitisches Ziel: Ausmaß, Strukturen und Folgen von Arbeitslosigkeit</p> <p>Stabiles Preisniveau als wirtschaftspolitisches Ziel: Wie wird die Preisentwicklung gemessen?</p> <p>Außenwirtschaftliches Gleichgewicht als wirtschaftspolitisches Ziel – ist der Exportüberschuss ein Problem?</p> <p>Vertiefung: Quantitatives oder qualitatives Wachstum der Wirtschaft? Müssen wir zum Schutz der Umwelt auf Wachstum verzichten?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Ziele der Wirtschaftspolitik • erläutern die Zielharmonien und -konflikte innerhalb des magischen Vierecks sowie seiner Erweiterung zum magischen Sechseck • analysieren an Nachhaltigkeit orientierte Produktionsverfahren, inwiefern sie eine neue Form des qualitativen Wachstums erreichen können 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die rechtliche Legimitation staatlichen Handelns in der Wirtschaftspolitik • erörtern das Spannungsverhältnis zwischen ökonomischen Zielen und dem Ziel der Sicherung des öffentlichen Gutes „Umwelt“ • beurteilen unterschiedliche Wohlstands- und Wachstumskonzeptionen im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung und soziale Gerechtigkeit 	<p style="text-align: center;">42-76</p>
--	---	--	---

<p>Methode: Klausurtraining mit dem Schwerpunkt Urteilsbildung – Erörterung / Gestaltung einer politischen Rede</p>			
<p>3. Sequenz</p> <p>Wirtschaftspolitik in Deutschland – was leisten der Markt und der Staat?</p> <p>Die Angebots- und nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik und ihre theoretischen Grundlagen</p> <p>Staatsverschuldung und Schuldenbremse: Was ist ein vertretbares Ausmaß für die Finanzierung von Staatsausgaben durch Kredite?</p> <p>Entscheidungsträger und Bereiche der Wirtschaftspolitik: Ordnungs-, Prozess- und Strukturpolitik</p> <p>Vertiefung: Der Streit um die „Schwarze Null“ im Bundeshaushalt 2019 – „stark investiv geprägter Haushalt“ oder „Investitionslücke“</p> <p>Methode: Politikzyklus</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die theoretischen Grundlagen, Wertvorstellungen, Instrumente und Wirkungen Angebotsorientierter, nachfrageorientierter und alternativer wirtschaftspolitischer Konzeptionen • erläutern ordnungs-, struktur- und prozesspolitische Zielsetzungen und Maßnahmen der Wirtschaftspolitik und ordnen Fallbeispiele ein • stellen rechtliche Bestimmungen zur Begrenzung der Kreditaufnahme durch den Staat dar • beschreiben Ausmaß und die Problematik der Staatsverschuldung • erläutern die Gründe für die Verankerung der „Schuldenbremse“ im Grundgesetz • stellen die kontroversen Positionen im Rahmen einer Analyse eines Politikzyklus in der Debatte um einen „Stark investiv geprägten Haushalt“ oder einer „Investitionslücke“ dar 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die theoretischen Grundlagen, Wertvorstellungen, Instrumente und Wirkungen Angebotsorientierter, nachfrageorientierter und alternativer wirtschaftspolitischer Konzeptionen • erörtern kontroverse Positionen zu staatlichen Eingriffen in marktwirtschaftliche Systeme • bewerten die kontroversen Positionen im Rahmen einer Analyse eines Politikzyklus in der Debatte um einen „Stark investiv geprägten Haushalt“ oder einer „Investitionslücke“ 	<p>80-108</p>

<p style="text-align: center;">4. Sequenz</p> <p style="text-align: center;">Mit welchen Mitteln können Inflation und Deflation vermieden werden und die Stabilität des Euros gesichert werden? Die Politik der Europäischen Zentralbank (für LK)</p> <p style="text-align: center;">Inflation und Deflation – warum Preisniveaustabilität wichtig ist</p> <p style="text-align: center;">Sicherheitsbesng der Preisniveaustabilität im Euroraum durch die Europäische Zentralbank</p> <p style="text-align: center;">Die Geldpolitik der EZB, ihre Instrumente und Wirkungsweisen</p> <p style="text-align: center;">Ankauf von Staatsanleihen aus Euro-Krisenländern – ein „Notfallinstrument“ (Jens Weidmann) in Krisenzeiten?</p> <p style="text-align: center;">Vertiefung: QE-Programm der EZB – Geldpolitik im Rahmen der geltenden Rechts oder verbotene Staatsfinanzierung?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Begriffe „Inflation“ und „Deflation“ und die Bedeutung von Preisstabilität für eine Volkswirtschaft • beschreiben, Aufgaben, rechtliche Grundlagen und Entscheidungsstruktur der EZB im europäischen System der Zentralbanken • erläutern Ziele, Instrumente und Wirkungsweisen der Geldpolitik der EZB • stellen die Aufgaben der Deutschen Bundesbank als eine der nationalen Zentralbanken im Eurosystem dar • ordnen die Bedeutung der EZB in nationale (Deutschland) und supranationale (die Eurostaaten) Zusammenhänge • erklären die Geldpolitik der EZB bei der Bewältigung der „Eurokrise“ (Staatschuldenkrise) am Beispiel der neu geschaffenen Möglichkeiten der Anleihekäufe „OMT“ und „QE“ • stellen die Positionen des Bundesverfassungsgerichtes und des Europäischen Gerichtshofes zu den Anleihekäufen der EZB dar 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die EuGH-Entscheidung zum Anleihekauf 	<p style="text-align: center;">110-138</p>
---	---	--	---

	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Positionen des Bundesverfassungsgerichtes und des Europäischen Gerichtshofes zu den Anleihekäufen der EZB dar 		
<p>3. Strukturen sozialer Ungleichheit, sozialer Wandel und soziale Sicherung</p>			<p>284-320</p>
<p>1. Sequenz</p> <p>Mehr individuelle Freiheit, aber mehr Risiken: Wie sollen die Auswirkungen des sozialen Wandels gestaltet werden?</p> <p>Wandel der privaten Lebensformen – hat die „normale“ Familie ausgedient?</p> <p>Inwiefern ist die Zuwanderung von Arbeitskräften die Lösung für die Auswirkungen des demografischen Wandels auf dem Arbeitsmarkt?</p> <p><i>Methode: Klausurtraining mit dem Schwerpunkt Analysekompetenz - Analyse eines Textes</i></p> <p>Unterschiedliche Bildungschancen trotz Bildungsexpansion: Wie kann der Bildungserfolg verbessert werden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • benennen die gesellschaftlichen Veränderungen, die zum Wandel bei privaten Lebensformen führen • erklären die gesellschaftlichen Veränderungen, die zum Wandel bei privaten Lebensformen führen • erläutern die Ausprägung des demografischen Wandels in Deutschland • erläutern die Bedeutung der Bildungsexpansion für den sozialen Wandel • erläutern die Folgen der Digitalisierung in der Arbeitswelt 	<ul style="list-style-type: none"> • beziehen Stellung zu der Frage, ob die Gesetzgebung über die Ehe für alle die richtige Antwort aus der Politik auf die gewandelten privaten Lebensformen ist • beziehen Stellung zu der Frage, inwiefern und wie Zuwanderung den Fachkräftemangel in Deutschland verringern kann • beurteilen, ob das Mentorenprogramm „Balu und Du“ in NRW ein angemessener Ansatz ist, um die Abhängigkeit des Bildungserfolgs vom Elternhaus zu verringern • beurteilen die Folgen der Digitalisierung in der Arbeitswelt 	

<p>Wandel der Arbeitswelt: Digitalisierung – Jobkiller oder Jobmotor?</p> <p>Frauen auf dem Arbeitsmarkt – gleicher Lohn für gleiche Arbeit?</p> <p><i>Vertiefung:</i> Die Individualisierungsthese von Ulrich Beck – ein theoretischer Erklärungsansatz für die Chancen und Risiken des sozialen Wandels</p>			
<p>2. Sequenz</p> <p>Wie lassen sich die Unterschiede zwischen gesellschaftlichen Gruppen erklären? Theorien und Modelle der sozialen Ungleichheit</p> <p>Wie kann soziale Ungleichheit beschrieben werden?</p> <p>Dimensionen sozialer Ungleichheit</p> <p>Modelle sozialer Ungleichheit</p> <p><i>Vertiefung:</i> Jenseits von Klasse und Schicht?</p> <p>Die Debatte um die Entstrukturierung der Gesellschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren Lebensverhältnisse mithilfe der Modelle sozialer Ungleichheit • definieren, was man unter sozialer Ungleichheit versteht, welche Dimensionen sozialer Ungleichheit es gibt und welche Indikatoren • beschreiben verschiedene Modelle vertikaler und horizontaler sozialer Ungleichheit anhand von Kriterien 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die rechtliche Legimitation staatlichen Handelns in der Wirtschaftspolitik • erörtern das Spannungsverhältnis zwischen ökonomischen Zielen und dem Ziel der Sicherung des öffentlichen Gutes „Umwelt“ • beurteilen unterschiedliche Wohlstands- und Wachstumskonzeptionen im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung und soziale Gerechtigkeit • beziehen Position zu der Frage, ob es in Deutschland weiterhin eine Sozialstruktur gibt, die die Bürger in unterschiedliche Schichten einteilt 	<p>322-342</p>

		<p>oder ob solche Modelle historisch überholt sind (Modelle und Theorien „sozialer Entstrukturierung“</p>	
<p>3. Sequenz</p> <p>Die Kontroversen um den Sozialstaat – nur das „Nötigste“ oder das „soziale Gerechte“?</p> <p>Sozialstaat in der Diskussion: Geht es in Deutschland „gerecht“ zu?</p> <p>Sozialstaat im Wandel: Wird Deutschland dem Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes gerecht?</p> <p>Die Finanzierung des Sozialstaats durch Sozialabgaben und Steuern und das Sozialbudget: Wird der Sozialstaat unbezahlbar?</p> <p>Vertiefung: Demografischer Wandel als Herausforderung für das Rentensystem – ist die Rente noch sicher?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Begriff des „Sozialstaats“ und den Zusammenhang von Sozialstaat und Marktwirtschaft • begründen, warum der Begriff „soziale Gerechtigkeit“ maßgeblich mit dem Sozialstaat verbunden ist • beschreiben Arten sozialer Gerechtigkeit • stellen die verfassungsrechtlichen Grundlagen des Sozialstaats dar • erläutern die Zielsetzung und Grundprinzipien staatlicher Sozialpolitik und Sozialgesetzgebung • beschreiben die Probleme und die Herausforderungen des Sozialstaats an Beispielen (demografischer Wandel, Sicherung der Renten) • analysieren kontroverse Positionen zur Ausgestaltung des Sozialstaats 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen staatliche Sozialpolitik im Hinblick auf das Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes • erörtern kontroverse Positionen zur Ausgestaltung des Sozialstaats im Hinblick auf die Kriterien, Legitimität (Gerechtigkeit) und Effizienz (Finanzierbarkeit) 	<p>346-370</p>

<p>4. Sequenz</p> <p>Armut und ungleiche Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland – ein bedeutsames Problem?</p> <p>Armut in Deutschland – eine Realität?</p> <p>Armutgefährdung in Deutschland – wer ist betroffen?</p> <p>Armut und Armutgefährdung in Deutschland – müssen wir mehr unterstützen?</p> <p>Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland: große Schere zwischen Arm und Reich?</p> <p>Kann ein Mindestlohn von 12 Euro Armut lindern?</p> <p><i>Methode: Klausurtraining mit dem Schwerpunkt Urteilsbildung</i></p> <p><i>Gestaltung einer politischen Handlungsempfehlung auf Grund einer Datenanalyse</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Armutsbegriffe „absolute“ und „relative“ Armut • benennen die Indikatoren zur Messung von Armut • erläutern die Grenzen und Probleme der Indikatoren zur Messung von Armut • erklären, welche sozialen Gruppen überproportional von Armut betroffen sind • beschreiben Ursachen von relativer Armut • analysieren das Ausmaß der relativen Armut in Deutschland • beschreiben unterschiedliche Methoden der Datenerhebung zur Einkommensverteilung • erläutern unterschiedliche Messverfahren des Haushaltseinkommens • erklären den Vermögensbegriff • analysieren die Verteilung der Vermögen 	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln in der kontrovers geführten Debatte (z.B. Mindestlohn von 12 Euro) ein eigenes Urteil über die Aufgaben des Sozialstaats zur Überwindung von Armut • beurteilen die Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung hinsichtlich des Kriteriums Verteilungsgerechtigkeit • bewerten unterschiedliche Stellungnahmen zu dem Konzept des „bedingungslosen Grundeinkommens“ 	<p>374-404</p>
--	--	---	-----------------------

<p>Vermögensverteilung in Deutschland: Geht die Schere weiter auseinander?</p> <p><i>Vertiefung:</i> Ist das bedingungslose Grundeinkommen Utopie oder eine echte Alternative?</p>			
<p>4. Globale Strukturen und Prozesse</p>			<p>410-432</p>
<p>1. Sequenz</p> <p>Frieden! Aber wie? Politische Handlungsstrategien zur Lösung internationaler Probleme in der Friedens- und Sicherheitspolitik</p> <p>Die internationale Sicherheitslage nach dem Ende des Ost-West-Konflikts- von der bipolaren zur multipolaren Welt</p> <p>Entwicklung der Weltordnung – Konzepte und Theorien zur Friedens- und Sicherheitspolitik im Wandel der Zeit</p> <p>Theorien der Internationalen Beziehungen: Wie können internationale Politikziele trotz fehlender Herrschaft erreicht werden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • stellen die Veränderungen in den Ursachen, Erscheinungsformen und Strukturen internationaler Konflikte, Krisen und Kriege dar • charakterisieren den Umbruch von einer bipolaren zu einer multipolaren Weltordnung • erläutern Konsequenzen des Umbruchs von einer bipolaren zu einer multipolaren Weltordnung • vergleichen unterschiedliche Definitionen von Frieden • überprüfen unterschiedliche Definitionen von Frieden auf ihre Anwendbarkeit • stellen Theorien internationaler Politik dar • grenzen verschiedene Ordnungsmodelle sowie die Konzepte Multilateralismus und Unilateralismus voneinander ab 	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen Stellung zu Trumps und Macrons Positionen im Bezug zur internationalen Friedens- und Sicherheitspolitik • beurteilen fallbezogen mögliche Folgen einer Auflösung des Prinzips des multilateralen Handelns in der westlichen Sicherheitspolitik 	

<p>„Americafirst“ (Trump) oder gemeinsam stark (Macron)?</p> <p>Der Konflikt zwischen unilateraler und multilateraler Weltordnung</p> <p><i>Vertiefung: Die Kündigung des Atomabkommens mit dem Iran durch die USA – ein Fallbeispiel für die Diskussion um politische Handlungsstrategien</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • ordnen verschiedene Ordnungsmodelle sowie die Konzepte Multilateralismus und Unilateralismus den Theorien internationaler Politik zu • analysieren theoriegeleitet Strukturen politischer Beziehungen am Beispiel der Politik Donald Trumps gegenüber Emmanuel Macrons Politik 		
<p>2. Sequenz</p> <p>Die Vereinten Nationen – ohnmächtig oder eine Organisation, die Weltprobleme löst?</p> <p>Die Vereinten Nationen – Entstehungsgeschichte, Zielsetzung und Struktur</p> <p>Fallbeispiel Ukraine: Simulation einer UN-Sicherheitsratssitzung</p> <p>[Wie] kann der Sicherheitsrat reformiert werden, um handlungsfähiger zu werden?</p> <p>Die UN-Friedenssicherheitspolitik im Wandel: Inwiefern kann die UN angemessene Antworten auf heutige Herausforderungen der</p>	<ul style="list-style-type: none"> • geben die Zielsetzung der UN wieder • stellen den Aufbau der UN dar • erläutern an einem Fallbeispiel die Arbeitsweise der UN • charakterisieren die Maßnahmen und Instrumente der UN-Friedenssicherheitspolitik • stellen die Merkmale und Generationen bzw. Gruppen von Menschenrechten dar • erläutern die Entwicklung der Menschenrechte 	<ul style="list-style-type: none"> • diskutieren die Reichweite der Maßnahmen und Instrumente der UN-Friedenssicherheitspolitik bezüglich sicherheitspolitischer Herausforderungen des 21. Jahrhunderts • beurteilen die Rolle der UN bei der Durchsetzung der Menschenrechte • beurteilen die Struktur und Arbeitsweise der UN an Beispielen unter den Kriterien Legitimität und Effektivität 	<p>434-466</p>

<p>internationalen Friedens- und Sicherheitspolitik geben?</p> <p>Können die UN der Aufgabe, die Menschenrechte zu wahren, gerecht werden?</p> <p>Souveränitätsrechte vs. Menschenrechte: Kann das Konzept „RSP“ das UN-Dilemma vermeiden?</p> <p><i>Methode: Analyse eines sozialwissenschaftlichen Fallbeispiels</i></p> <p>Vertiefung: Welche Zukunft haben die Vereinten Nationen?</p>			
<p>3. Sequenz</p> <p>Die Bedeutung der NATO in der internationalen Sicherheitspolitik: Inwieweit müssen die europäischen Staaten künftig für ihre eigene Sicherheit sorgen?</p> <p>Die NATO und ihre Mitgliedsstaaten: vom Verteidigungsbündnis zur Weltpolizei?</p> <p>Fallbeispiel Kosovo: War der Auslandseinsatz der Bundeswehr im Kosovo ein Beitrag zur Erhaltung des Friedens?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Entstehungsgeschichte, Ziele und Grundsätze der NATO • beschreiben den Verlauf des Kosovo-Konfliktes • erklären die rechtlichen Hürden für den Auslandseinsatz der Bundeswehr im Kosovo-Konflikt • beschreiben Ziele und Grenzen der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen, ob der Einsatz der Bundeswehr im Kosovo ein Beitrag zur Erhaltung des Friedens war • beurteilen, inwieweit die Weiterentwicklung der Gemeinsamen Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik zu einer europäischen Armee möglich und sinnvoll ist 	<p>468-498</p>

<p>Die Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) der EU: Soll es in Zukunft eine europäische Armee geben?</p> <p><i>Vertiefung: Vor welchen Herausforderungen steht die NATO in der internationalen Sicherheitspolitik in Zukunft?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik • beschreiben die Probleme der Zusammenarbeit zwischen der NATO und den europäischen Staaten • erläutern die künftigen Herausforderungen für die NATO 	<ul style="list-style-type: none"> • diskutieren mögliche Strategien zur Bewältigung der künftigen Herausforderungen für die NATO 	
<p>4. Sequenz</p> <p>Chancen und Risiken der weltweiten Globalisierung: Auf welche Weise kann Globalisierung gestaltet werden?</p> <p>„Designed by Apple in California – assembled in China“: das iPhone als Fallbeispiel für Chancen und Risiken der Globalisierung</p> <p>Ursachen, Antriebskräfte und Merkmale der Globalisierung: Wie kann man die Entwicklung von Globalisierung messen?</p> <p><i>Methode: Anleitung zur Analyse einer Statistik</i></p> <p>Dimensionen der Globalisierung: Welche Auswirkungen hat die</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben an einem Fallbeispiel die weltweite Verflechtung von Produktionsprozessen und Handelswegen und damit einhergehender Prozesse • erläutern mögliche Ursachen der Globalisierung • beschreiben Merkmale und Indikatoren der Globalisierung • beschreiben die unterschiedlichen Dimensionen der Globalisierung • erläutern die Kritik von Akteuren der Globalisierungskritik auf nationaler und internationaler Ebene • erläutern Zielsetzung, Aufbau und Arbeitsweise von supranationalen Institutionen zur Gestaltung der wirtschaftlichen Globalisierung (WTO, IWF, Weltbank) 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen, inwieweit staatliche Akteure Einfluss auf die Arbeitsbedingungen der iPhone-Produktion nehmen sollten • beurteilen Maßnahmen zur Gestaltung einzelner Dimensionen der Globalisierung • erörtern die Vorstellungen von Akteuren der Globalisierungskritik auf nationaler und internationaler Ebene 	<p>500-534</p>

<p>Globalisierung auf Mensch und Umwelt?</p> <p>Können Nichtregierungsorganisationen (NGOs) einen positiven Beitrag zur Gestaltung von Globalisierung leisten?</p> <p>Vertiefung: Global Governance – können internationale Organisationen Globalisierung gestalten?</p>	<p>und OECD) und politischen Globalisierung (G7/8 und G20)</p>		
<p>5. Sequenz</p> <p>Auch in Zukunft erfolgreich? Deutschlands Wirtschaft im Spannungsfeld der Auseinandersetzungen im Freihandel und Protektionismus</p> <p>Deutschland im regionalen, europäischen und globalen Wettbewerb: Ist Deutschland für die Zukunft gut gerüstet?</p> <p>Sind deutsche Produkte im internationalen Wettbewerb zu teuer?</p> <p>Kontroversen über die Kosten der Arbeit in Deutschland</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erklären, warum deutsche Produkte (Made in Germany) eine Spitzenposition im Welthandel einnehmen • erläutern wichtige Standortfaktoren des Wirtschaftsstandortes Deutschland mit Blick auf den europäischen und globalen Wettbewerb • analysieren die unterschiedliche Bewertung der Arbeitskosten in Deutschland • erklären die theoretischen Grundlagen des Freihandels 	<ul style="list-style-type: none"> • werten ideologiekritisch die unterschiedlichen Bewertungen der Arbeitskosten in Deutschland aus • beurteilen in der Auseinandersetzung um Freihandel und Protektionismus Chancen und Grenzen der Freihandelspolitik der EU 	<p>536-564</p>

<p>Freihandel und Protektionismus: Führt Freihandel wirklich zu Wohlstand?</p> <p><i>Vertiefung: Die Freihandelspolitik der EU – ist die Kritik an den Freihandelsabkommen berechtigt?</i></p>	<ul style="list-style-type: none">• überprüfen die theoretischen Annahmen der Freihandelstheorien, dass Freihandel Wohlstand schafft, auf ihre Gültigkeit•stellen Prinzipien der EU-Freihandelspolitik dar		
---	---	--	--

3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Fachkonferenz Sozialwissenschaften erarbeitet in enger Korrespondenz mit der Konzeption schulweiter Grundsätze der überfachlichen didaktischen und methodischen Arbeit in der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms an den folgenden Beispielen ausgerichtete fachmethodische und fachdidaktische Grundsätze.

Überfachliche Grundsätze:

Unterrichtstransparenz: Gemeinsame Problemstellungen von Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und geben auch der Struktur der Lernprozesse Bedeutung. Deshalb ist es das Ziel der Lehrerinnen und Lehrer wo immer möglich Unterrichtsschritte und Unterrichtsmethoden gemeinsam zu planen. Das gemeinsame Arbeitsverständnis ist durch Methoden des Prozessmonitorings und der Evaluation im Schulalltag zu sichern.

Selbstregulativität: Denken und lernen kann man immer nur selbst: Daher ist der Unterricht so aufgebaut, dass Schülerinnen und Schüler zunehmend alles, was sie im Unterricht selbst tun können, auch übernehmen. Der Unterricht ist entdeckend und erfahrungsorientiert angelegt und darf und soll Anstrengungen nötig machen. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme und Anteilnahme aller Schülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler erhalten mit wachsender Lernverantwortung Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt. Der Unterricht ist so angelegt, dass er die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern fördert und ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen bietet. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

Passung: Die Unterrichtsgestaltung ist auf Kompetenzerwerb abgestimmt. Die wachsende Kompetenz von Lehrerinnen und Lehrern zur Lernausgangs- und Begleitdiagnostik sichert ab, dass der Unterricht nicht die Anteilnahme der Schülerinnen und Schüler verliert. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt. Schülerinnen und Schüler lernen metakognitive Strategien zur Entwicklung des eigenen Denkens und Arbeitens.

Effizienz und Nachhaltigkeit: Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Kompetenzzuwachs, d.h. die im Fachunterricht erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Bereitschaften werden z.B. über den Weg von Lerntagebüchern oder Portfolios in die individuellen Bewusstseins-, Könnens- und Selbstwirksamkeitshorizonte eingebaut. Die Lehrerinnen und Lehrer haben vereinbart, aufwachsend intelligente Formen kooperativen Lernens anzuwenden.

Soziales und politisches Lernen: Kommunikation und Handeln im Unterricht entsprechen dem Prinzip der Würde des Menschen. Die kooperativen Lernformen schaffen unter den Schülerinnen und Schülern im wachsenden Maße eine positive Abhängigkeit. Formen demokratischen Sprechens erhöhen die Kommunikationsfähigkeit. Es herrscht ein positives und förderliches pädagogisches Klima im Unterricht, insbesondere persönliche Abwertungen und Diskriminierungen finden nicht statt. Demokratisches Umgehen miteinander ist in allen Fächern auf der Mikroebene des Unterrichts Programm.

Fachliche Grundsätze:

Der sozialwissenschaftliche Unterricht spiegelt diese Grundsätze in besonderer Weise wider:

Passung: Der Kernlehrplan fordert, die Schülerinnen und Schüler mit ihren sozialen, ökonomischen Erfahrungen und Entwicklungsaufgaben (KLP S. 12) zum Ausgangspunkt der Lehr-Lernprozesse zu machen. Mit Hilfe von Standardmethoden der Lernausgangsdagnostik werden die Schülervorstellungen in ihrer Alltagsrelevanz erhoben und ausgetauscht. Das erfordert eine ausgebildete fachdidaktische Empathie der Lehrerinnen und Lehrer. Hierzu nutzen diese die Angebote fachlicher und überfachlicher Fortbildung an den pädagogischen Tagen des MGM. So angeleitet verwickeln sich die Schülerinnen im Unterricht ausgehend von deren Vorstellungen und Problemen in die Diffusionen und Widersprüche der eigenen Vorstellungen und Alltagspraxis, entdecken die darin enthaltenen verdeckten sozialwissenschaftlichen Tiefendimensionen und arbeiten diese mit Hilfe inhaltsfeldbezogener inhaltlicher und methodischer Konzepte des Faches ab. Sie erwerben auf diese Weise sozialwissenschaftliche Bildung (KLP S. 10). Sach-, Methoden-, und Urteilskompetenz münden ein in eine sozialwissenschaftlich entwickelte Handlungskompetenz, als aktuelle und zukünftige fachliche Unterstützung bei der Übernahme der entsprechenden Bürgerrollen und deren lebendige Ausgestaltung. In den vielfältigen diskursiven, simulativen und realen Handlungssituationen des Unterrichts werden diese Kompetenzen wirksam.

Unterrichtstransparenz und Selbstregulativität: Gelingender sozialwissenschaftlicher Unterricht enthält immer mehrere Problemstellung und –dimensionen. Den Grundsätzen politischen Lernens entsprechend ist das fachliche und/oder politische Problem gekoppelt an eine konkrete Problemperspektive/ ein Erkenntnisinteresse der Schülerinnen und Schüler. Das Thema des Unterrichts verklammert diese beiden Perspektiven. Das schafft nicht nur Motivation, sondern sichert auch umfassend Interesse, Beteiligung und Anteilnahme der Schülerinnen und Schüler. Zweck, Ziele und Abläufe des Unterrichts sind ihnen immer klar. Die inhaltlichen und methodischen Gegenstände des Unterrichts gewinnen für die Schülerinnen und Schüler Bedeutung. Das entspricht dem Prinzip der

Selbstorganisation und der wachsenden Übernahme der Verantwortung für den Lehr-Lernprozess durch die Schülerinnen und Schüler.

Schülerinnen und Schüler sind nicht Objekte eines anonymen ihnen gegenüber verdinglichten Lernprozesses, sondern in wachsendem Maße aktive Mitgestalter, sei es bei der Entdeckung und Formulierung von Problemen, bei der Auswahl von geeigneten Lernumgebungen, bei der Materialsichtung und -analyse und der Formulierung von Ergebnissen, bei der Urteilsbildung und praktischen Handlung und der Evaluation des Unterrichts.

Sozialwissenschaftliches Lernen: Demokratie ist leitendes Unterrichtsprinzip (KLP S. 11). Demokratisches Lernen findet auch durch die eigene Praxis auf der Mikroebene der Schule statt. Deshalb ist es Aufgabe des sozialwissenschaftlichen Unterrichts, dafür zu sorgen, dass praktische und theoretisch fundierte Mündigkeit in einer Weise ausgebildet werden können, die nicht nur reflektiertes aktives Bürgerhandeln ermöglicht, sondern auch Formen der Zivilcourage erlebbar und anwendbar macht. Der Unterricht soll Sorge tragen, dass dieses Lernen nicht in die Parallelisierungsfalle geht: Demokratisches Handeln auf der Mikroebene ist wichtig, darf aber nicht den Blick dafür verstellen, dass das politische Handeln auf der Makroebene möglicherweise anderen Gesetzen folgt.

„Demokratisches Sprechen“ im Unterricht bedeutet insbesondere das Einhalten folgender Regeln:

- "Wer spricht, hat Licht". Die Beteiligten hören dem jeweils Sprechenden aktiv zu. Das ist zu operationalisieren: Stuhl-, Körperdrehung zum Sprechenden, Blickkontakt, nicht: Blick nach vorn zur Tafel oder aus dem Fenster. Wer zuhört, redet nicht dazwischen oder in Privatkonversation, er fummelt nicht mit Stiften herum, sucht nicht seine Kreide, schreibt in dieser Zeit keine Privatbriefe oder liest! Zuhören muss an Mimik und Gestik erkennbar sein. Hier lohnt sich mit SchülerInnen ein Exkurs in ihre Pausenkommunikation. Die würden sie unzentriert nämlich für völlig verrückt halten.
- Die Aussagen der einzelnen Diskursbeteiligten beziehen sich – wenn immer möglich – aufeinander, sodass der Diskurs sich entwickeln kann. Etwa in der Art „Spiegel“: "Wenn ich Dich richtig verstanden habe..., Erwiderung: "Ich dagegen meine..."
- Eine wesentliche Form des Bezugs ist die Frage nach Prämissen (siehe Andreas Petrik), etwa: "Wie kommst Du zu der Aussage, dass...?" "Was genau meinst Du, wenn Du sagst...?"
- Es gibt ein vereinbartes Stop-Signal für den Fall, dass die entscheidenden Regeln nicht eingehalten werden.

Unterrichtsmethoden, insbesondere Methoden des kooperativen Lernens sind Gegenstand einer sich entwickelnden sozialwissenschaftlichen Unterrichtskultur. Die Methoden werden jeweils für den inhaltlichen Unterrichtszweck, aber auch in den jeweils benötigten demokratischen Strukturen formatiert. Urteilsbildungsaufgaben lassen sich daher nicht in Gruppenarbeit stellen, weil die Gefahr der Einebnung von Kontroversen und der Homogenisierung von Urteilen besteht.

Effizienz und Nachhaltigkeit: Unterricht der den oben genannten Prinzipien entspricht, leistet es, die meisten Schülerinnen und Schüler zu erfassen und ihnen wache und nicht-langweilige Beteiligung, Teilnahme und Anteilnahme zu ermöglichen. Er schafft Sinn-Erlebnisse, Verantwortlichkeit für das eigene Lernen und Leben: nachhaltige Bildungserlebnisse. Diesen Prinzipien folgt der Unterricht auch in seiner sinnvollen und effektiven Nutzung der Unterrichts-Lebenszeit der Unterrichtsbeteiligten. Der von den Lehrerinnen und Lehrern durch wachsende Diagnosekompetenz ermöglichte Aufbau einer immer komplexer und zugleich sicherer werdenden Methoden- und metakognitiven Kompetenz unterstützt die Selbstkompetenzen der Lernenden. U.a. erwerben die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, ihre eigenen Stärken und Noch-Schwächen zu erkennen, sich selbst Ziele zu setzen und ein eigenes lernverstärkendes Selbstkonzept zu entwickeln.

4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Hinweis: Sowohl die Schaffung von Transparenz bei Bewertungen als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen.

Grundsätzlich orientieren sich die Bewertungen der schriftliche Leistungen nach den Maßgaben des Zentralabiturs und des Kernlehrplans NRW. Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 ADO, § 13 APO-GOSt sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Sozialwissenschaften und Sozialwissenschaften/Wirtschaft hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen jene Anforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar, die die Einhaltung der o.g. rechtlichen Vorgaben sichern. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Diese Verabredungen der Fachkonferenz sollen mehrere Ziele abdecken:

- Einhaltung der Verpflichtung zur Individuellen Förderung gem. ADO § 8,1
- Sicherung der Vergleichbarkeit von Leistungen
- Sicherung von Transparenz bei Leistungsbewertungen
- Ermöglichung von Evaluation der Kompetenzentwicklung und des Standes der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler als Rückmeldungen für die Qualität des Unterrichts und die Beratung und Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Instrumente der Leistungsüberprüfung:

Leistungsbewertung berücksichtigt

- ergebnis- wie auch prozessbezogene,
- punktuelle wie auch kontinuierliche und
- lehrergesteuerte wie auch schülergesteuerte
- schriftliche und mündliche Formen.

Die Palette von Handlungssituationen und -überprüfungsformen und die Vielfalt praktischer Methodenkompetenzen bietet eine Fülle von verschiedenen Anlässen für die Erhebung von Kompetenzentwicklung und -ständen. Diese werden von den Lehrerinnen und Lehrern und den Schülerinnen und Schülern vielfältig und flexibel genutzt (KLP S. 81/82). Darüber hinaus gibt es schulspezifische Verabredungen.

Leistungskonzept für die mündliche Beteiligung im Unterricht

Note	Der Schüler...
1	<ul style="list-style-type: none"> a) löst auf der Grundlage fundierter und differenzierter Fachkenntnisse komplexe Probleme b) wendet Fachsprache bzw. Fremdsprache souverän und fehlerfrei an c) überträgt sicher Gelerntes auf neue bzw. unbekannte Problemstellungen und erläutert diese d) arbeitet zügig, sorgfältig, aktiv, kontinuierlich und strukturiert im Unterricht mit e) bewertet differenziert und eigenständig f) entwickelt neue und weiterführende Fragestellungen vollständig
2	<ul style="list-style-type: none"> a) liefert Ansätze und Ideen bei komplexen Problemstellungen und unterstützt die Entwicklung einer Lösung mit fundierten Fachkenntnissen b) wendet Fachsprache bzw. Fremdsprache weitgehend souverän und fehlerfrei an c) versteht schwierige Sachverhalte und kann sie richtig erklären; stellt Zusammenhänge zu früher Gelerntem her d) arbeitet zügig, aktiv, kontinuierlich und strukturiert im Unterricht mit e) bewertet weitgehend differenziert f) unterscheidet wesentliche von unwesentlichen Inhalten
3	<ul style="list-style-type: none"> a) arbeitet regelmäßig mit und bringt zu grundlegenden Fragestellungen Lösungsansätze bei b) wendet Fachsprache bzw. Fremdsprache weitgehend korrekt an c) versteht grundlegende Sachverhalte und kann sie erklären; stellt Zusammenhänge zu früher Gelerntem mit Hilfestellung her d) arbeitet konzentriert und weitgehend strukturiert e) liefert Ansätze von Bewertungen
4	<ul style="list-style-type: none"> a) beteiligt sich unregelmäßig am Unterricht b) wendet Fachsprache bzw. Fremdsprache gelegentlich korrekt an c) versteht einfache Sachverhalte; gibt Gelerntes wieder d) arbeitet teilweise konzentriert mit Hilfestellung
5	<ul style="list-style-type: none"> a) beteiligt sich selten bzw. nur nach Aufforderung am Unterricht b) wendet Fachsprache bzw. Fremdsprache unzureichend an c) kann grundlegende Inhalte nicht oder nur falsch wiedergeben d) arbeitet auch mit Hilfestellung nicht oder weitgehend unkonzentriert
6	<ul style="list-style-type: none"> a) verweigert jegliche Mitarbeit und folgt dem Unterricht nicht b) wendet Fachsprache bzw. Fremdsprache nicht an c) liefert keine unterrichtlich verwertbare Beiträge

Klausurzeiten in der Oberstufe

Halbjahr	Kursart	Anzahl	Dauer
EF, 1. Halbjahr	GK	1	90 Minuten
		--	
EF, 2. Halbjahr	GK	1	90 Minuten
		--	

Halbjahr	Kursart	Anzahl	Dauer
Q1, 1. Halbjahr	GK	2	130 Minuten
Q1, 2. Halbjahr	GK	2	130 Minuten
Q2, 1. Halbjahr	GK	2	180 Minuten
Q2, 2. Halbjahr	GK	1 (nur wenn Sozialwissenschaften 3. Abiturfach ist)	210 Minuten (+ 30 Minuten bei Aufgabenauswahl) <i>Abiturbedingungen</i>

5 Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum des Faches Sozialwissenschaften für die Sekundarstufe II ist Ergebnis der Fachgruppenarbeit, welche sich regelmäßig trifft, um Unterrichtsmaterialien, -methoden und -inhalte zu evaluieren und ggf. anzupassen. Diese Qualitätssicherung und Evaluation dienen der fachlichen Unterrichtsentwicklung am St.-Michael-Gymnasium sowie der Standardisierung und der Sicherstellung der Vergleichbarkeit des Unterrichts im Fach Sozialwissenschaften im Land NRW. Die MitgliederInnen der Fachgruppe nehmen regelmäßig an Fortbildungen des Kompetenzteams NRW teil.